

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzzeitung. Verlag Sitzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-66, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Eprechnungen der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatspreis RM 2,50 frei Haus, bei Abholg. RM 2,15, bei Postbezug RM 2,92 einchl. 42 Pf. Postgeb. und 32,59 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12zeilige, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang

Freitag, 6. Dezember 1940

Nr. 338

Unterstellt sich England Amerikas Hoheit?

Ein Arbeiterparteilicher fragt im Unterhaus, ob Englands Souveränität gefährdet ist / Weitere Stützpunkte an USA?

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Dezember

Im englischen Unterhaus hat der Arbeiterparteiliche Stotes besorgt die Frage um das Weiterbestehen der englischen Weltmachtstellung und der britischen Souveränität aufgeworfen. Zwei Dinge veranlassen ihn hierzu:

1) Die Überlassung von Stützpunkten an die Vereinigten Staaten, sowie die Gerüchte über eine bevorstehende Abtretung weiterer derartiger Stützpunkte, und

2) Die Erörterungen, die die Möglichkeit einer „angelsächsischen Union“, einer Vereinigung Großbritanniens mit den Vereinigten Staaten zum Gegenstand haben.

Stotes verlangte deshalb von der Regierung die Versicherung, daß keine neuen Stützpunkte an die Vereinigten Staaten verpachtet und keine öffentlichen oder geheimen Verträge über die Vereinigung Großbritanniens mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen oder zum Gegenstand einer unwillkürlichen Verpflichtung gemacht würden, ohne daß das Unterhaus Gelegenheit hat, zu der Frage Stellung zu nehmen.

Die Sorge Stotes ist verständlich, nachdem bei der bereits vollzogenen Abtretung von Stützpunkten das englische Parlament nicht gefragt, sondern erst nachträglich unterrichtet worden ist und dann gute Miene zum bösen Spiel machen mußte. Noch viel aufschlußreicher ist es aber, daß ein englischer Abgeordneter sich zu einer Anfrage gedrängt fühlte, die die Gefahr einer Preisgabe der britischen Souveränität als Ganzes zum Gegenstand hat. Denn in dem gleichgearteten Unionsvorschlag, den die britische Regierung am 16. Juni d. J. am Vorabend des französischen Zusammenbruchs der französischen Regierung machte, hieß

es: „Beide Regierungen erklären, daß Frankreich und Großbritannien aufgehört haben, zwei Staaten zu sein und nur noch eine französisch-britische Union bilden.“

Während nun bei einer solchen Union mit Frankreich England noch hoffen konnte, die Führung zu haben, wäre ein Unionsplan mit den Vereinigten Staaten praktisch nur noch eine Unterstellung Englands unter die nordamerikanische Weltmacht. Auch in der Regierung Churchills scheint immerhin das Gefühl dafür vorhanden zu sein, daß die Erörterung eines solchen Planes den einen Rückschluß zuläßt, daß England keinen anderen Ausweg mehr sieht, als einfach seine staatliche Selbständigkeit aufzugeben.

In der Antwort an den Abgeordneten Stotes wird deshalb zu Punkt 1) die Möglichkeit weiterer Verpflichtungen nicht ausdrücklich ausgeschlossen, und zu Punkt 2) erklärt, daß der Regierung auf dem Felde der praktischen Politik kein Unionsvorschlag bekannt sei; schließlich wird dem Abgeordneten versichert, die Regierung werde in beiden Fällen nichts unternehmen, ohne dem Unterhaus Gelegenheit zur Aussprache darüber zu geben.

Damit ist die Geschichte einer Anfrage zu Ende, die blühlichartig und ausschweifend besprochen hat, wie weit und tief die Sorgen nachdenklicher englischer Abgeordneter gehen, daß diese sogar einen Fortbestand der Souveränität ihres Staatswesens gefährdet sehen.

Mit leeren Taschen

Churchills Bittgänge nach Aberdeen sind schon etwas Alltägliches. Nicht immer hat der Erfolg den weiten Weg über den Ozean gelohnt. So gehen beispielsweise die Meinungen der Fachleute über die fünfzig alten Festländer, die England für die Überlassung von Stützpunkten auf seinen atlantischen Besitzungen an die Vereinigten Staaten eintauschte, nicht unerheblich aus-



Zeichnung: Kohn / „Bilder und Studien“

W. C. Penny-Serenade

Kehrreim: „Britannia rule the Dollars!“

Brände in London und Birmingham

Auch Southampton und andere englische Häfen wurden wieder angegriffen

Berlin, 6. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 4./5. 12. griffen Kampfflugzeuge trotz schlechter Wetterlage London und Birmingham an. In den Londoner Stadtteilen Raddington, Kensington und Battersea wurden starke Brände beobachtet. Auch in Birmingham entstanden nach heftigen Explosionen neun große und zahlreiche kleine Brände. Ferner wurden Southampton und einige andere Städte angegriffen. Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Aufräumarbeiten. In der Nacht zum 5./6. 12. richteten sich Angriffe gegen Süd- und Mittelengland.

Britische Häfen wurden weiterhin vermint.

Einige britische Flugzeuge waren in der Nacht in Westdeutschland Bomben und beschädigten einige Wohnhäuser. Gestern wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Davon zwei durch Flakartillerie. Drei eigene Flugzeuge wurden vermint.

Plünderungen im zerstörten Coventry

Stockholm, 6. Dezember

Die Stadtverordnetenversammlung in Coventry sprach in einer Entschließung ihren Absichten über die zahlreichen Plünderungen aus, die nach dem verheerenden deutschen Luftangriff vorgenommen sind. Ferner wird das Verhalten der Bewohner benachbarter Städte angeprangert, die sich die infolge der Notlage notwendige vorübergehende Aufhebung des Kartenzwanges im Zerstörungsgebiet zunutze gemacht haben, um dort Lebensmittel zu hamstern und sie dadurch der notleidenden Bevölkerung von Coventry entzogen haben.

„Revolutionskameraden“

Die deutsch-rumänischen Beziehungen

Bukarest, 6. Dezember

Das Legionärblatt „Ara“ antwortet auf die Frage des Londoner Rundfunks, was die Deutschen in Rumänien suchten, daß für die Rumänen diese Deutschen die großen Revolutionskameraden seien. Das rumänische Volk schäme und fühle, daß die Rumänen gemeinsam mit ihnen an der neuen europäischen Gemeinschaft bauen. Was die nationalsozialistischen Kameraden in Rumänien täten, sei übrigens eine Frage, die nur das legionäre Regime angehe, das niemand anderem als dem rumänischen Volk verantwortlich sei. Das neue Regime wolle Rumänien eine europäische Rolle geben, die niemand übersehen könne, ohne einen großen politischen Fehler zu begehen.

einander. Das Prestige Englands hätte mit diesem schlechten Handel bestimmt keine Stärkung erfahren. Denn es kann nicht gut um Englands Wohl stehen, wenn Churchill anfängt, den geheiligten Boden des Empire meistbietend zu verschachern. Inzwischen gehen auch schon Gerüchte um, die davon wissen wollen, daß auch die britischen Besitzungen im Stillen Ozean in den Ausverkauf des Empire einbezogen werden sollen.

Was aber erst dann, wenn es keine Besitzungen mehr zu verschachern gibt, die den guten, aber auch gut rechnenden Anteil Sam reizen könnten? Was dann, wenn auch die ehedem nicht unerheblichen, in der Neuen Welt verfügbaren Guthaben Englands aufgezehrt sein werden? Darüber scheint sich vor allem der englische Botschafter in den USA, Lord Roithian, seine Gedanken zu machen. In ihm hat Churchill sei-

Britische Piraten vor Brasiliens Küste

22 Deutsche wurden trotz des Protestes des Kapitäns von Bord geholt

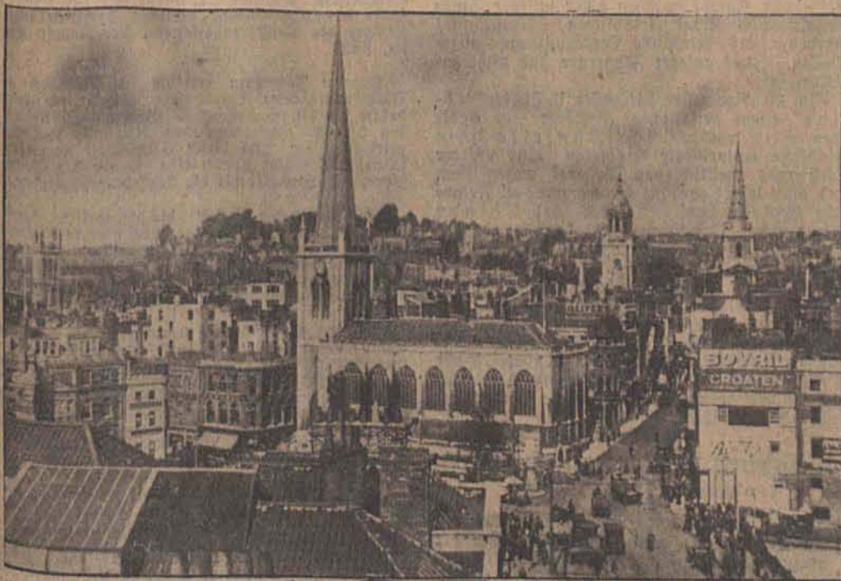
Rio de Janeiro, 6. Dezember

United Press meldet: Ein britischer Kreuzer hat vor der brasilianischen Küste den brasilianischen Dampfer „Stape“ angehalten und seine Last sowie seine Schiffsbriefe durchsucht. An Bord der „Stape“ befanden sich 22 deutsche Passagiere, die von dem englischen Kreuzer an Bord genommen wurden. Der Kapitän der „Stape“ protestierte energisch gegen den englischen Kapitän und sein Auftreten. Er machte dabei geltend, daß das Aufbringen innerhalb der panamerikanischen Sicherheitszone gesehen sei.

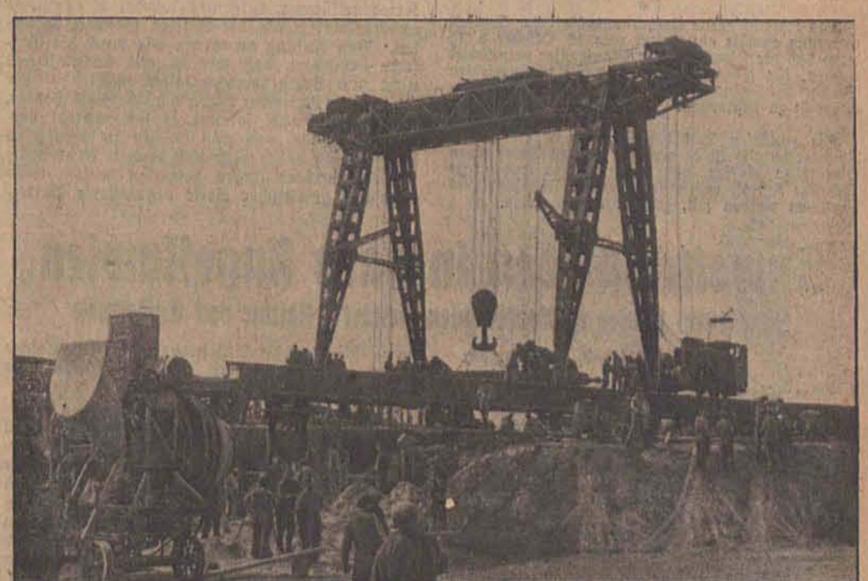
Der britische Piratenreich ereignete sich am 1. Dezember in den frühen Morgenstunden. Die Ausbringung des Schiffes erfolgte durch den englischen Hilfskreuzer „Calvin Castle“,

der zehn Kanonen und zwei Luftabwehrmaschinengewehre an Bord hat. Das englische Schiff schickte ein Boot mit 20 Mann an Bord der „Stape“, die dort sofort die Kommandobrücke, die Radiostation und die wichtigsten Positionen des brasilianischen Dampfers besetzten.

Die Empörung der brasilianischen Öffentlichkeit über den Zwischenfall mit England beherrscht in der brasilianischen Presse durchweg die Schlagzeilen. Die Blätter sprechen von einer kollektiven Beleidigung ganz Amerikas durch das von England gegen Brasiliens Souveränität verübte Attentat. Brasilien werde auch diesmal auf seinem Recht bestehen mit dem traditionellen Bewußtsein seiner nationalen Würde.



Links: Bomben aller Kaliber auf Bristol's Hafenanlagen. Nach beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen härtere Kampffliegerverbände die Hafenanlagen in Flammen. (Sammlung Seiler, Zander-Multiplex-R.) Rechts: Schwere Broden am Kanal. Wie ein Riesenpielzeug erhebt sich der gewaltige Geschütz-Montagetran über der Baustelle. (D. Destau, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)



Wie ein Riesenpielzeug erhebt sich der gewaltige Geschütz-Montagetran über der Baustelle.

Wir bemerken am Rande

Der Bistrierfelder Bernhard von Bistrierfeld, als Geliebter der schon vor einigen Wochen die zweifelhafte Ehre gehabt hat, einen hohen Geldbetrag der Königin Wilhelmine von Holland an die Regierung Churchill zur Beschaffung von Flugzeugen zu übergeben, hat jetzt einen neuen Scheid über 35 000 Pfund in London überreicht, die von der anscheinend nichtsahnenden Bevölkerung in Java gesammelt sein sollen. Die Holländer können sich also wieder einmal bei dem Herrn Prinzgemahl bedanken, wenn englische Flieger wieder Bomben auf ihre Städte und Dörfer werfen.

nen ersten Propagandachef gefunden, der die USA-Bürger, die die Nichtrückzahlung der Weltkriegsschulden heute noch nicht verdammt haben, für neue Kredite weich machen soll. Es ist schlimm, für einen alten Großkaufmann, der gestern noch die halbe Welt beherrschte, plötzlich mit leeren Taschen in der Wallstreet beteln zu gehen. Denn welche Sicherheiten hat England heute schon noch zu bieten? Die Ruinen englischer Häfen und Industriezentren dürften sich für diesen nächsten Zweck ebenfalls eignen, wie die Wracks gesunkener Rauffahrtschiffe. In diesen Objekten dürfte selbst die Luft an der Romantik, die man den Amerikanern nachräubt, ihre erklärliche Grenze finden.

Englands stolze Zeiten gehören der Vergangenheit an. Die demütigen Zeitalter haben begonnen. Die britische Propaganda stimmt im Angesicht der Volksträger ihren höchst seltsamen Schmalzeilen an. Man weiß viel zu genau, daß man ohne Hilfe von außen schon heute restlos erledigt wäre. Unter den deutschen Schlägen beginnt jenes britische Propagandagebäude, das der Welt noch immer die ungebrochene Lebenskraft der britischen Insel vormachen möchte, mehr und mehr abzubräckeln. In dieser Lage werden Churchills Bittgänge zu den Völkern Englands Kredit bestimmt nicht mehr haben!

Ritterkreuz für Stohwasser

Berlin, 6. Dezember Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. G. C. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral Stohwasser.

Konteradmiral Stohwasser ist seit Kriegsbeginn mit der Durchführung von Minenauflagen betraut. Unter persönlichem Einsatz an Bord seines kleinen Führerbootes hat er ohne Rücksicht auf seine Person (Konteradmiral Stohwasser ist 56 Jahre alt) diese Aufgaben zum größten Teil an Ort und Stelle selbst geleitet und überwacht. Das durch ihn gegebene Beispiel hat sich auf die ihm unterstellten Verbände übertragen.

Konteradmiral Hans Stohwasser wurde am 4. Mai 1884 zu Dresden geboren. Am 10. April 1901 trat er in die Kriegsmarine ein. 1931 wurde ihm der Charakter eines Konteradmirals verliehen.

Staatsbegräbnis für Prinz Salonji

Tokio, 6. Dez. (Ostasiendienst des DW.) Aus Anlaß des Staatsbegräbnisses des letzten Genros und großen Staatsmannes, Prinz Salonji, hat ganz Japan halbmaskig geflaggt. Im Tokioter Hibina-Park fand am Morgen eine feierliche Staatszeremonie in Anwesenheit des gesamten Kabinetts, von Mitgliedern des Kaiserhauses und des diplomatischen Korps statt. Beim Eintreffen des Trauerzuges wurden 19 Kanonenschüsse abgegeben. Sodann erfolgte die feierliche Totenehrung bei den Klängen der Nationalhymne. Gegen Mittag fand die Beisetzung auf einem Friedhof vor den Toren Tokios statt.

Blick in den Osten

Am späten Werk für den Bau von polygraphischen Maschinen sind zum ersten Male in der Sowjetunion Versuchsmodelle einer hydraulischen Halterpresse hergestellt worden. Mit Hilfe dieser Halterpresse läßt sich die schnellere Drucklegung von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen ermöglichen, da durch ihren Gebrauch der Handdruck weitgehend eingespart werden kann.

Das lehrerlästige Betordnungsblatt der Sowjetregierung enthält ein Dekret vom 12. Oktober d. J., durch das die Direktoren der Staatsbetriebe verpflichtet werden, für jeden beim Herbstpflügen eingesetzten Traktor Mindestnormen für das Pflügen der Winterbrache zu bestimmen.

Im zentralen Teil des Iran-Schaan (Königliche Bundesrepublik) ist es geplant, in Orto-Tolo einen Stausee zu schaffen, von dessen Wasser der große Ischulster Kanal, mit dessen Bau im Frühjahr 1941 begonnen werden soll, gespeist werden wird.

Anwetter Schäden in ganz Jugoslawien

Aber 1000 Häuser in Nordbosnien zerstört / Gefahr von Epidemien

Belgrad, 6. Dezember

Aus allen Landesteilen Jugoslawiens kommen neue Unwettermeldungen. Infolge des starken Schneesturmes strandeten in der Nähe der Insel Krk der jugoslawische Segler „Sveti Juraj“. Die Beladung konnte gerettet werden. Der italienische Dampfer „Kopodiskrija“, der auf der Fahrt aus Albanien nach Triest war, scheiterte in der Nähe der Insel Ugljana. Die Beladung konnte von einem in der Nähe befindlichen Schlepper übernommen werden.

Starke Schneefälle und Schneeverwehungen haben zur Einstellung des Autobusverkehrs auf den meisten Strecken in Bosnien, Montenegro und Südbosnien geführt. Auf der Landstraße zwischen Monastir und Re-

So lag London 1917, so lügt es 1940

Nur mit dem Unterschied, daß heute die alten Methoden nicht mehr ziehen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Dezember

In der Berichterstattung des Verlustes an Handelsflottentonnage wendet England im gegenwärtigen Kriege wieder dieselbe Methode an wie im Weltkrieg. Wesen und Art dieser Methode hat uns kein geringerer als der damalige britische Premierminister Lloyd George gelehrt. Er hatte im April 1917 den Admiral Sims zu dem Oberkommandierenden der britischen Seestreitkräfte, Admiral Jellicoe, geschickt, und Sims verarbeitete das Ergebnis der Unterhaltung in einem Bericht, in dem auch die tatsächlichen Verlustsziffern erwähnt waren. In dem Bericht heißt es dann weiter: „Diese Ziffer verriet, daß die Verluste das Dreifache und Bierfache dessen betragen, was in der Presse veröffentlicht wurde. Ich gab Admiral Jellicoe meine Bestätigung darüber zu erkennen. „Ja“, sagte er, „es ist uns unmöglich, den Krieg fortzusetzen, wenn wir weiterhin derartige Verluste erleiden.“ — „Es sieht so aus, als sollten die Deutschen den Krieg gewinnen“, sagte ich. — „Sie werden ihn gewinnen, wenn es uns nicht gelingt, diesen Verlusten ein Ende zu machen — und zwar bald“, erwiderte der Admiral.

Diese Schilderung, die wortwörtlich so in den Erinnerungen Lloyd Georges verzeichnet ist, könnte genau so gut wie im April 1917 auch gegenwärtig geschrieben sein. Auch heute werden 2/3 bis 3/4 der englischen Schiffsverluste von

London einfach unterschlagen. Bis heute hat sich die britische Admiralität überhaupt noch mit keinem Wort zu dem schweren Schlag geäußert, durch den England am 2. Dezember 1940 und am 3. Dezember 31 500 BRT verloren hat. Nur eine Zeitung, die „Daily Mail“, wagt nebenbei die schwere Niederlage zu erwähnen, indem sie schreibt: „Unsere Schiffsverluste zeigen in der letzten Berichtswoche ein Emporsteigen.“

Neben solcher Leistung schreibt sogar der Nachrichtenendienst des englischen Luftfahrtministeriums beinahe schlecht ab, der wieder einmal am Schluß einer langen Lügenammlung zu berichten weiß: „Mehrere große Berliner Eisenbahnknotenpunkte wurden getroffen und einige davon schwer beschädigt. Der Warenverkehr war tagelang aufgehalten und die Brände in der Nähe eines der größten Bahnhöfe verursachten eine ziemliche Unordnung. Es wird gemeldet, daß als Ergebnis der Unterbrechung der Verkehrslinien mehr als die Hälfte der Ruhr-Kohle nicht transportiert werden konnte und daß dadurch die französischen Fabriken, die die Deutschen zur Herstellung ihres Kriegsmaterials gern benutzen wollen, lahmgelegt wurden.“

So lügt London! So lag es 1917, so lügt es 1940! Nur überieht man in England den gewaltigen Unterschied, daß die Welt von 1940 nicht mehr mit den Methoden von 1917 zu täuschen ist.

Warum kein Blitzkrieg in Griechenland?

Italienischer General über Gründe des spärlichen Einsatzes motorisierter Verbände

In der „Deutschen Zeitung in den Niederlanden“ (Nr. 166 vom 30. November) untersucht Armeekorpsgeneral Ambrogio Volletti die Frage, warum die Italiener in Griechenland nicht die Taktik des Blitzkrieges anwenden konnten. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgende Einzelheiten:

In das so vielgestaltige Bild des Kampfes um die Vorherrschaft im Mittelmeer hat sich seit dem 28. Oktober ein neues militärisches Problem eingefügt. Schuld daran ist Griechenland, das von England „garantiert“ worden war und nun wegen der Finanzinteressen seiner Führerschaft wie auch wegen der seit jeher bestehenden Feindschaft gegen Italien London hörig geblieben ist. Griechenland war schon während des abessinischen Konfliktes bereit, England und Frankreich seine Stützpunkte zur Verfügung zu stellen. Es hat dies nun, wie der Duce in seiner Rede am 18. November erklärte, im Widerspruch zu seinen Neutralitätsverpflichtungen seit Mai d. J. getan. Von diesen Stützpunkten aus haben die Engländer See- und Luftangriffe gegen unsere Schiffe und Punkte unseres Territoriums im Mutterland und auf den Inseln vom Juni bis Oktober durchgeführt.

Die gerechtfertigten nationalen Ansprüche Albanens auf den Epirus, der geographisch und völkisch albanisch, nicht griechisch ist, hätten auf friedlichem Wege ohne Aufwerfung eines neuen militärischen Problems gelöst werden können. Die sich ständig vergrößernde Gefahr für Albanien, die italienischen Küsten sowie für unsere Schifffahrt in der Adria, im Ionischen Meer und im Mittelmeer, die sich durch die immer offensiveren Heranziehungen der griechischen Stützpunkte für die militärischen Aktionen Englands ergab — mit einem Wort: strategische Erwägungen von grundlegender Bedeutung, machten eine rationale Lösung unaussprechbar. Saloniki war bereits als Brückenkopf einer englischen Truppenlandung auszuweisen, die den Krieg nach Südost-Europa tragen und die gesamte von Deutschland und Italien dort aufgewendete Arbeit zur Befriedung zunichte machen sollte.

Da die in der italienischen Note vom 28. Oktober enthaltene Forderung nach Besetzung einiger strategischer Punkte Griechenlands als Gewähr für Italiens Sicherheit vor der griechischen Regierung als Kriegserklärung aufgefaßt wurde, blieb nichts anderes übrig, als die Waffen sprechen zu lassen. Von Anfang an waren wir durch die Tatsache behindert, daß wir es mit Griechenland nicht zum Krieg kommen lassen wollten — der Duce hatte in seiner Rede am 10. Juni betont, daß Griechenland, solange es sich neutral verhalten würde, von uns nichts zu befürchten habe — und daher nicht von langer Hand militärische Vorbereitungen getroffen hätten, während auf griechischer Seite organisierte Vertei-

digungslinien bestanden und der Aufmarsch beschlossen war. Die sehr weit fortgeschrittene Organisation von Flugplätzen und der Luftabwehr, die Anwesenheit englischer Offiziere und englischer Kriegsmaterials, die schon im Gang befindliche Befehlskette zeigten ganz klar, daß Griechenland längst darauf vorbereitet war, mit Unterstützung von britischen Land-, See- und Luftstreitkräften gegen uns zu kämpfen.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß das zerklüftete, gebirgige, sich zur Verteidigung und zum Hinterhalt vorzüglich eignende Gelände Griechenlands, das nur ganz wenig befahrbare Straßen aufweist, auch nicht nach längerer Vorbereitung einen „Blitzkrieg“ erlaubt. Im Gegensatz zu West- und Nordwesteuropa gestattet dieses Gelände nicht nur nicht den Einsatz mechanisierter Kampfmittel, sondern nicht einmal von Kraftwagen für rückwärtige Dienste. Nordgriechenland ist das typische Gebiet für Gebirgstruppen, die von Gebirgskavallerie und einer besonders ausgerüsteten Kavallerie unterstützt werden müssen.

In Nordgriechenland kann man — ich spreche aus eigener Erfahrung — morgens mit vier oder fünf Kraftwagen abfahren und

Italiens Flieger gegen griechische Scruppen

Griechischer Zerstörer im Ägäischen Meer versenkt / 6 Feindflugzeuge abgeißt

Rom, 6. Dezember

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front haben auch am gestrigen Tage in den Abschnitten der beiden Armeen Angriffe und Gegenangriffe stattgefunden. Unsere normalen und Sturzflugbomberstaffeln bombardierten, kräftig unterstützt von Jagdfliegern, militärische Anlagen, Straßen, Brücken, Kampfwagen und Proviantkolonnen, sowie auf dem Marsch befindliche Truppen. Die Straße Premeti-Verati wurde besonders wirksam und wiederholt angegriffen und an verschiedenen Stellen unterbrochen. Die Stützpunkte von Korfu, Zante und Prevesa wurden mit Bomben belegt. Bei einem Kampf zwischen einer unserer Jagdstaffeln und einer feindlichen Fliegerstaffel wurden fünf feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Am 29. November hat unser U-Boot „Defino“ einen griechischen Zerstörer im Ägäischen Meer versenkt. In Ostafrika haben feindliche motorisierte Einheiten eine unserer Stellungen westlich von Tessenei angegriffen, sind aber sofort zurückgeschlagen worden. Feindliche Einflüge auf Cheren und Chinda haben weder Opfer noch Schaden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Jägern abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge, die über die Schweiz kamen, warfen Bomben über Turin ab. Sie verursachten einen Toten und drei Verwundete in der Nähe eines Krankenhauses. Ferner entstanden einige Brände in einer Färberei, einer Wollspinnerei und einer Teppichfabrik, die sofort gelöscht wurden. Militärische Ziele wurden nicht beschädigt.

Schweiz ohne Dotterziehung

Von unserem TT-Berichterstatter

Genf, 6. Dezember

In der Schweiz wurde das Gesetz über die Einführung des obligatorischen militärischen Vorkurses für die jungen Schweizer Bürger von 16 bis 20 Jahren in der Abstimmung des Schweizer Volkes mit 429 952 Neinstimmen gegen 342 838 Ja-Stimmen verworfen. Das Gesetz bezweckte, der kurzen — bekanntlich vier Monate dauernden — Rekruten-

muß, nachdem sie nacheinander in den grundlosen „Straßen“ festengeblieben sind, den Rest des Weges zu Pferd oder zu Fuß zurücklegen. Die strategischen und taktischen Versorgungsschwierigkeiten hindern einen schnellen Vormarsch, ganz abgesehen vom Widerstand der feindlichen Truppen, die mit dem Terrain vertraut sind, sich auf gute Verteidigungslinien stützen und dank der englischen Unterstützung mit reichlichem Kriegsmaterial ausgestattet sind.

Nachdem unsere Abteilungen in den ersten Operationstagen den Kalamas-Fluß überschritten und unsere Kavallerie das Tal des Eupros erreicht, während auf anderen Frontabschnitten Stellungen jenseits der Grenze über worden, ergab sich die Notwendigkeit einer Pause zur taktischen und nachschubmäßigen Vorbereitung des weiteren Vormarsches. Während dieser gegenwärtigen Phase wurden die griechischen Aktionen zurückgewiesen, abgesehen vom Abschnitt Koriza, wo sich die diese Stadt bedenkenden zwei Divisionen nach eifrigem Kampfen auf eine östliche Widerstandslinie zurückzogen. Mittlerweile unterstützte die Luftwaffe nicht nur die Bodentruppen, sondern setzt auch das am ersten Tag der Operationen begonnene Werk zur Zerstörung der für uns gefährlichsten und für den Gegner wichtigsten militärischen Ziele fort.

Festzuhalten ist, daß die Operationen in Griechenland den Charakter eines Expeditionskrieges mit allen daraus erwachsenden Nachschubschwierigkeiten tragen. Unvermeidlich war, daß die nun nicht mehr verlastete Auswertung der griechischen Luftstützpunkte durch die Engländer die Angriffe gegen unsere Flottenstützpunkte im Ionischen Meer (insbesondere Tarent und Brindisi) und gegen Subitane häufiger machen würde.

Allein der Krieg gegen Griechenland hat, wie der Duce erst kürzlich sagte, eben erst begonnen. Angesichts der internationalen Lage und der Verstärkung des Einflusses der Mächte auf dem Balkan sowie der politischen und militärischen Lage Englands hat der Faktor Zeit für uns keine Bedeutung. Wenn wir ihn in Rechnung stellen, dann zu unseren Gunsten. Der Krieg gegen Griechenland ist im Grunde nur eine vorübergehende Episode im Kampf um das Mittelmeer. Wenn er — früher oder später — abgeschlossen ist, werden wir uns in einer weit vorteilhafteren Lage befinden als am 28. Oktober.

Arbeiterwohnungen für Rotterdam

Von unserem OE-Berichterstatter

Amsterdam, 6. Dezember

Einem Bericht aus Rotterdam zufolge, werden in der Umgebung Rotterdams in nächster Zeit 600 Arbeiterwohnungen errichtet. Gerade weil der Bedarf an Unterkünften in Rotterdam so außerordentlich groß ist, wird mit Energie an der Verwirklichung dieser Baupläne gearbeitet. Doch im laufenden Monat soll der Bau dieser Arbeiterwohnungen zur Ausschreibung gelangen. Die ersten Häuser werden dann bei einer Bauzeit von etwa sechs Monaten im Juni oder Juli kommenden Jahres beschickbar sein. Ziel des Unternehmens ist es, gesunde, moderne und behagliche Wohnungen zu schaffen, die in den Rahmen von Gartendörfern passen.

Der Tag in Kürze

Im Hause der Deutschen Presse, Berlin, fand eine Tagung der Gesamtleiter des Reichspolitischen Amtes der Reichsleitung unter Führung des Oberdienstleiters, Professor Dr. Groß, und der Landesleiter des Reichsbundes deutscher Familien unter Leitung des Reichsbundesleiters, Dr. Robert Kaiser, statt.

General Antonescu empfing am Mittwoch 11 Obergruppenführer Lorenz der ihm für die Hilfe dankte, die die rumänischen Militär- und Zivilbehörden bei der Umkleidung der Rumänen-Deutschen geleistet haben. Bei dieser Gelegenheit überreichte Obergruppenführer Lorenz eine Spende des Reichsbundesführers 11 Stimmler für die Erdbenegelebigkeiten.

Aber die großen Verluste, die die englische Schiffsflotte am 2. und 3. Dezember durch deutsche Angriffe erlitten hat, ist amtlicherseits in London noch kein Wort laut geworden. Bezeichnenderweise brüden sich die britischen Marineoberbefehlshaber vor der Verantwortung diesbezüglicher Anfragen im Unterhause.

Nachdem am Unterlauf des Swirz, der hier ein Gefälle von 10,5 Meter aufweist, bereits ein Elektrostromwerk Swirz 3, das in das Stromversorgungsnetz Leningrads einbezogen wurde, errichtet worden ist, wird nun auch am Oberlauf des Flusses mit dem Bau eines weiteren Kraftwerkes begonnen.

Verlag und Druck: Völkischkeits-Zeitung

Druckerei und Verlagsanstalt GmbH

Berlin-Charlottenburg, Wilhelmstraße 10

Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer

Stellvertreter: Hauptverleger, Adolf Kargel

Verantwortlich für Politik: i. V. Dr. Kurt Pfeiffer

für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel

für Handel und Reichsgau Wirtschaft: Josef

Marxgraf; für Kultur und Unterhaltung: i. V.

Dr. Kurt Pfeiffer; für Sport und Bilder:

i. V. Alfred Kargel. Sämtlich in Völkischkeits-

Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-

Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm

Bischoff, Völkischkeits-Zeitung. Anzeigenpreisliste 2.

Als noch „Engländer“ gegen England führen

In Wirklichkeit waren es sehr gute Deutsche / Ein geographisches Kuriosum in Nordfriesland

Auf der Insel Nordstrand im schleswighischen Wattenmeer gibt es einen kleinen Ort, der ausgerechnet den Namen — England trägt.

Hulum, im Dezember

Man kennt zwar ein Berlin in der kanadischen Provinz Ontario am Grand River und in dem nordamerikanischen Staate Wisconsin am Foxfluß, ein Rom in Mecklenburg und den Vereinigten Staaten, je ein London in der Provinz Ontario und dem nordamerikanischen Staat Ohio, sowie gleich vier kleine „Kilaleen“ von Paris in den beiden nordamerikanischen Staaten Illinois und Kentucky, ferner Ontario und Texas, doch hat man von einem „zweiten“ England bisher noch nichts gehört. Es ist schon eine Spezialkarte von Nordfriesland erforderlich, wenn man diesen kleinen Ort aufspüren will. Man entdeckt ihn dann mitten auf der westlichen Insel Nordstrand im schleswighischen Wattenmeer, zu der noch die östlich davon gelegene langgestreckte Bohnshallig und die Insel Nordstrandischmeer gehören. Diese Inseln haben

fallendes Halligland versteht, das Dörfchen aber auf derartigem, später eingedeichtem Grasboden entstanden ist, kann die Bezeichnung hierauf zurückzuführen sein. Ebenso ist es möglich, daß der eigenartige Ortsname mit dem friesischen Wort „Enge“ — Wiese zusammenhängt. Schließlich kann auch noch die Annahme in Betracht gezogen werden, daß die Bezeichnung in diesem Falle nichts anderes als einfach „enges Land“, also einen beschränkten Lebensraum im schleswighischen Wattenmeer, bedeutet. Wi. dem auch sei, die paar tausend Einwohner der Insel Nordstrand zerbrehen sich hierüber jedenfalls nicht den Kopf.

Still und unentwegt gehen sie ihrem harten Tagewerk nach, dessen Gelingen durch Wind und Wetter immer wieder in Frage gestellt wird. Es ist schon ein Festtag für sie, wenn sie mit dem Dampfer einmal nach Hulum hinüberfahren können, wo bereits ihre Eltern und Großeltern sich für die dortigen Küsternbänke und reichbesetzten Viehmärkte weit mehr zu interessieren pflegten, als für das städtische Leben und Treiben. Nur die wenigsten „Engländer“ sind jemals über diesen Küstenstrich hinausgekommen, weshalb ihnen Bremen oder Hamburg schon so fern sind wie dem Berliner vielleicht Newyork oder Rio de Janeiro.



Zeichnung: W. Krain / „Bilder und Studien“

Der „gepackte“ W.C.

„Paßt — Paßt — Paßt — immerzu! Diese deutschen Flugblätter ballern ja noch viel toller als die deutschen Bomben!“

Die Handgranate ist schon eine alte Waffe

Schon im 15. Jahrhundert benützt / Halbkugeln mit Pulver und Schifferstein

Wie alt ist der Gebrauch der Handgranate? Die Waffe hat bekanntlich im Weltkriege eine ungeahnte Bedeutung erlangt. Besonders dort, wo die Kampffronten erstarren und die Kämpfer in dem Grabengewirr der Feldebefestigungen untertauchen, wurde die Handgranate zu einem unentbehrlichen und außerordentlich wirksamen Nahkampfmittel. Sie hat auch heute, beispielsweise auch als „geballte Ladung“ beim Kampf

„Wer aber Vernunft hat und nicht gar tumm ist, wird klar sehen, das diese Invention einen sehr bald in die andere Welt schicken kann.“ Ganz modern mutet es übrigens an, wenn in damaliger Zeit geraten wird, die „Granatier“ die mutigsten Musteltiere, mit einer „Pistole“ und einer Lunte zu versehen und „sie durch Blenbungen etwas zu deden“.

Zur Geschichte der Handgranate gehört der Begriff des „Grenadiers“. Die Grenadier-Regimenter des alten Heeres galten als eine Elitetruppe. Der Name hatte allerdings nur noch historische Bedeutung. Immerhin erinnerte er daran, daß im 17. Jahrhundert Elitetruppen mit Handgranaten ausgerüstet wurden, die dann im Gegensatz zu den Musketieren und Füsiliern „Granatier“ oder später „Grenadiere“ genannt wurden. Erst im Jahre 1885 war in Preußen die Handgranate „als unrentabel“ aus dem Heerwesen ausgeschoben worden. Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges bewirkten aber ihre Wiedereinführung bei fast allen modernen Armeen.



Handgranatenwerfer nach Brechtel 1561

gegen Feldebefestigungen und Bunker, ihre Bedeutung nicht verloren.

Wie aus einer Wiener Handschrift hervorgeht, waren schon im 15. Jahrhundert Handgranaten bekannt. Der Name soll daher rühren, daß die ersten Kampfmittel dieser Art die Form und Größe eines Granatapfels hatten. Sie bestanden aus zwei hölzernen Halbkugeln, die mit Pulver und „Schifferstein“ angefüllt waren. Reinhard von Solms hat etwas später in seinem großen Kriegswerk „irdene Handgranaten“ beschrieben. Im Jahre 1598 berichtet der Franzose Voilnot, daß die Sprödigkeit der Granathülle die Wirkung dieser Art von Geschossen besonders erhöhe. Er empfahl, Glockenmetall zu ihrer Herstellung zu verwenden. Um 1600 werden Handgranaten mit Fallköpfen abgegebildet. Ihr Gewicht schwankte zwischen 1½ und 3 Pfund. Als Wandung wurde Eisen, Bronze und auch Glas genommen. „Ein cranat oder sprengtugel so sich im Fall selbst entzündet wäre sehr gutt under die Sturmenden aus der Hand zu werffen.“ Ihre Herstellung ist mit primitiven Mitteln äußerst schwierig und steht noch in keinem Verhältnis zu der erreichten Wirkung.

Das technische Laboratorium im Krater

Kann man die Tätigkeit der Vulkane voraussagen und berechnen?

Newyork, im Dezember
Kann man die Tätigkeit eines Vulkans voraussagen? Die Wissenschaft beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit dieser Frage, ohne bisher eine zuverlässige Methode gefunden zu haben. Eine solche Voraussage, die ähnlich wie die tägliche Wetterprognose herausgegeben werden könnte, wäre von großer Bedeutung, da man in den von Vulkanausbrüchen bedrohten Gebieten nötigenfalls zur rechten Zeit die erforderlichen Schutzmaßnahmen ergreifen könnte. Dr. Thomas Jaggard, ein bekannter amerikanischer Vulkanforscher, hat bereits vor Jahren im Hawaii-Nationalpark diesbezügliche Versuche gemacht. Der Gelehrte hatte bei drei Ausbrüchen des Kilaua, eines mächtigen, 1230 Meter über dem Meere gelegenen Vulkans, die entstehenden Gase gesammelt und sie untersucht. Nachdem Dr. Jaggard die Meinung vertritt, daß es ohne besondere Schwierigkeiten möglich sein müsse, durch genaue Untersuchung der dem Krater entstehenden Gase die Zeit eines etwaigen Ausbruchs ziemlich genau voraussagen zu können, hat die Universität in Hawaii kürzlich am Krater des Kilaua ein eigenes Laboratorium errichtet, um die Tätigkeit des Vulkans, insbesondere die Bestandteile und Wirkungen der ausströmenden Gase an Ort und Stelle genau zu untersuchen.

Ein modernes technisches Laboratorium unmittelbar am Krater eines brodelnden Vulkans! Abermals geht die Technik unserer Zeit daran, der Natur ihre letzten Geheimnisse zu entreißen. Vielleicht wird der Tag nicht mehr fern sein, an dem in Honolulu im An-

schluß an die tägliche Wettervorausage jeweilig gemeldet wird, ob und inwieweit mit einer Tätigkeit des Kilaua zu rechnen ist. Vielleicht werden unterdessen auch an anderen Vulkanen Beobachtungsstationen stehen und der Bevölkerung auf die Stunde genau mitteilen können, wann sie mit einem gefährlichen Ausbruch des Kraters zu rechnen haben. Dr. Jaggard hat festgestellt, daß die dem Vulkan entstehenden Gase in erster Linie aus Wasserstoff bestehen. Dieses Gas scheint in der Tat der wesentlichste Bestandteil jeder vulkanischen Tätigkeit zu sein. Das Laboratorium am Krater des Kilaua steht mit der Universität in ständiger drahtloser Verbindung. Vermittels besonders konstruierter Röhren, wird das Gas eingefangen: die Röhren, die etwa einen Meter lang sind, werden mit Hilfe einer Luftpumpe nahezu leertgepumpt, so daß in ihrem Innern nur noch der zweimillionste Teil des normalen Luftdrucks herrscht. Sodann werden sie luftdicht verschlossen und in die brodelnde Lava geworfen.

Das Ende der Röhren wird dann durch Fernzündung abgetrennt, so daß das Gas des Vulkans ungehindert einströmen kann. So hat man das Gas eingefangen und kann es auf seine einzelnen Bestandteile und seine Verschiedenartigkeit im Laboratorium untersuchen. Auf diese Weise ist sozusagen eine „Gasammlung“ entstanden, die zeigt, daß die Zusammensetzung des Gases an einzelnen Tagen völlig verschieden ist. In diese Entdeckung versucht man eine gewisse Methode hineinzubringen, um daraus Schlüsse auf die Zeit und die Stärke eines etwaigen Ausbruchs zu ziehen.

Polnische Porträts

Aus Bukarest kam vor einiger Zeit die Nachricht von der Verhaftung des ehemaligen polnischen Außenministers Josef Beck und des gewesenen Marschalls und Diktators Smigly-Rydzi. Der Dritte im Bunde der Hauptverantwortlichen für den polnischen Zusammenbruch, Prof. Ignaz Moscicki, ging wieder dahin zurück, von wo er gekommen war, um die Rolle des Strohmannes eines Staatspräsidenten zu übernehmen, nach Freiburg in der Schweiz; vorzugsweise war er deren Bürger geblieben, obwohl es in Polen nicht gestattet war, neben der polnischen auch noch eine fremde Staatsbürgererschaft zu besitzen. Das Verschwinden dieser Männer von der polnischen Bildfläche, der Männer, die im polnischen Leben so plötzlich aufgetaucht waren wie Meteore, und auch so schnell verloschen, besiegelt auch formell den Zusammenbruch Polens. Es bedeutet das Ende des polnischen Zwischenspiels. Die „Sigmannstädter Zeitung“ wird in den nächsten Tagen in einer Artikelreihe, die durch Bilder aus dem polnischen Mänsenspiel illustriert ist, die Porträts dieser drei Männer festhalten und der Öffentlichkeit zeigen, was aufzuzeigen vor 15 Monaten nicht möglich war. Die Artikelreihe beginnt mit dem großsprecherischen Marschall Smigly-Rydzi, der der Hauptschuldige an der polnischen Tragödie war.

Die Schriftleitung.

gibt mit Wellworm und den Halligen ein größeres Eiland Nordstrand gebildet, das im Mittelalter durch mehrere gewaltige Sturmfluten, von denen jene des Jahres 1634 am stärksten war, zerstört wurde. Damals wurde übrigens auch der Strand der gegenüberliegenden Stadt Hulum schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Das deutsche England ist ein Dorf von etwa dreihundert schlächten Bauern und Arbeitern. Etwas schwerfällig und wortfarg wie alle Friesen, sind sie doch stolz auf ihre aus eingedeichtem Marschland bestehende Heimatinsel Nordstrand von kaum vierzig Quadratkilometer Flächeninhalt. Jah hängen diese in jahrhundertlangem Kampfe mit den Naturgewalten, donnernden Sturmfluten und der ewig unruhigen See verschlossen und wetterhart gewordenen Menschen an ihren althergebrachten Sitten und Lebensgewohnheiten. Dabei sind sie natürlich gute Deutsche, die auch im gegenwärtigen Kriege ihren Mann stellen. „Engländer“ fahren gegen England — eine paradoxere Feststellung als diese läßt sich wohl kaum treffen!

Aber die Entstehung des Ortsnamens England gibt es verschiedene Meinungen. Da man im schleswighischen Wattenmeer unter „Enge“ ab-

Mit der guten dicken-runden Juno

verbinden unsere Freunde seit Jahrzehnten den Begriff qualitätstreuer Arbeit; denn der sachverständige

Juno-Raucher

erkennt in dem dicken runden Format die gegebene und glücklichste Ergänzung der wertvollen Tabak-Mischung.



Aus gutem Grund ist Juno rund!

Ein neuer Verräter

Schon immer hat in der modernen Kriminalistik der Identitätsnachweis eine besondere große Rolle gespielt, und zwar nicht nur beim Verbrecher, sondern auch beim unschuldigen Säugling. Wie oft sind in Zeiten der Not kleine hilflose Kinder in dunklen, verstaubten Winkel oder auf offener Straße gefunden worden. Niemand wußte, woher sie kamen und wohin sie gehörten. Die Wissenschaft von der Dattiploskopie hat nun festgestellt, daß nicht nur die feinen Linien der Hand in ihrem Verlauf bei jedem Menschen anders sind, sondern daß auch zwischen Eltern und Kindern eine so ähnliche Linienzeichnung besteht, daß mit ihrer Hilfe ein annähernder Indizienbeweis möglich ist, zum mindesten im negativen Sinne, d. h. man kann bald wissen, daß ein vielleicht verdächtigtes Ehepaar nicht in Betracht kommt. Die besondere Schwierigkeit bestand bisher darin, daß beim Säugling die Linien noch so fein sind, daß ein Abdruck unklar und daher unbrauchbar ist. Es ist nun ein Versuch angestellt worden, statt des Fingerabdrucks Abdrücke der Fußsohle zu machen, und damit hat man einen guten Erfolg erzielt. Dieses neue Verfahren heißt „Pedoskopie“. Die Linien der Haut unter dem Fuß sind auch beim Säugling schon bedeutend kräftiger. Um einen Abdruck zu erhalten, verfährt man wie bei einer Druckarbeit: man trägt auf die Sohle unter Anwendung einer Gummivalze einen Farbstoff auf, der natürlich keinerlei schädliche Stoffe enthält. Dann wird der Fuß gegen einen Bogen Papier gedrückt, und die „Landshaft“ der „Fußwege“ ist fertig. Auf diese Weise kann jeder Mensch, schon vom jüngsten Kindesalter an, sein ganzes Leben hindurch identifiziert und „stiefbrieflich“ verfolgt werden.

Heimat im Osten / Von Agnes Miegel

Auf Einladung des deutschen Volksbildungswerkes wird Agnes Miegel am 6. Dezember in Sigmundstadt aus ihren Werken lesen. Wir veröffentlichen hierzu mit Genehmigung des Verlages Eugen Diederichs, Jena, aus ihrem Buch „Gang in die Dämmerung“ nachstehende Erzählung:

Das Land lag hellgrün, saß aus sich selbst strahlend, unter der gläsernen Klarheit der Juni Nacht. Ein ganz leiser Wind ließ durch den Roggenfeld über den Wiesengang herauf und bewegte die Kronen der alten Linden am Kirchhofsborg. Ein Duft von Kleeblättern und Heu war in der taufeuchten Kühle. Und nun ganz gedämpft von dem jammerweichen Staub des Feldweges, Hüllschlag.

Der alte Mann, der zusammengesunken auf der weissen Holzbank an dem schiefen Lattenzaun saß, hob den Kopf. Er horchte, ohne die Lider zu heben, ohne die gefalteten Hände auseinanderzunehmen, mit ganz zur Seite gewandtem Gesicht und halb geöffnetem Mund. Ein Reiter, zwei, der andere im Abstand. Das Pferd des ersten schritt laut, laut — der blinde Mann lächelte unbewußt. Nun hielten sie. Erst sprang der ab, der weiter unten hielt. Nun half er dem am Kirchhofsborg. Hoch sprang der herunter, schwer! Er befaß etwas. „Franzosen!“ sagte der Alte ganz leise, erschrocken. Ein Schritt kam näher auf dem letzten Weg, ein kurzer, rascher, herrlicher Schritt. Der alte Mann neigte sich vor, der Schritt stockte. Er hob ein wenig abwehrend die Linke. Unten kam von dem, der da stand, Strenges, Zähmen des.

„Was tut er da?“ fragte der Fremde, bestroffen über die Gestalt auf der Kirchhofsbank und mit einem leisen Atem der Überraschung, als die Antwort auf Französisch kam: „Ich

warte auf meine Tochter. Sie soll mich abholen und muß sich verspätet haben.“

„Ihr könnt nicht sehen?“

„Ich bin auf der Flucht erblindet.“ Der Alte neigte den Kopf. „Aber es ist, als ob ich es doch noch sehe, ganz genau. Ich kenne doch alles.“

„Wohnt Ihr hier?“

„Wir haben hier gewohnt. Sind jetzt bei Verwandten. Ich wollte noch einmal an die Gräber.“

„Ihr hattet die Mühle?“

Der Alte lächelte ganz leise, er schüttelte den Kopf. „Das ganze Dorf brannte herunter, als die Franzosen unsere Mühle anstaketen. Auch das Pfarrhaus.“

Es war eine Weile still. Eine Kellegerte piffte durch die Luft und schlug an seines Leders. Ein Absatz hämmerte gegen einen Stein. „Also, Herr Pfarrer — Geistliche pflegen ihre Gegend ja gut zu kennen —, was sieht man von diesem Hügel?“

„Sehr leise, sanft kam die Antwort: Man sieht das Hoderland, mein Herr Offizier. „Le paps hodu des petites volines“, wie es die deutschen Ritter nannten. Es ist viel gekämpft um dieses Land. Es ist sehr fruchtbar.“

„Das sieht man nicht.“

„Das sieht man nirgends, wo die Arme herüber ging.“

„Sie haben Mut, Herr Pfarrer!“

„Was sollte ich noch fürchten?“ Groß und bläulich sahen die erlöschenden Augen empor. Ein Windstoß rauschte, am Zaun schnoberten die Pferde, ungeduldig klopfte ein Fuß.

„Was sieht man nach Norden von diesem Hügel?“

„Man sieht das Abendrot, das um den Höhenzug hinter dem Drausensee wandert.“

„Und nach Westen?“

„Nach Westen sieht man den großen Baum vor Marienburg. Und Deutschland.“

„Ihr könnt weit sehen — in Eurer Phantasie. Ihr seht, was es nicht gibt, nicht mehr gibt.“

„Ich sehe, was ich sah.“

„Und nach Süden?“ — Nein, das will ich nicht hören. Aber nach Osten, was sieht man nach Osten?“

Die ganze Welt liegt im Sekkasten

Wo die Schwarze Kunst Orgien feiert / Leipzig feiert alle Schriften der Welt

Was tut ein modern denkender Wahabitenführer, der in Er Rijad oder Medina im weiten Wüstenland Arabiens plötzlich auf den Gedanken verfällt, seine Erlebnisse in einem Büchlein niederzulegen? hm, das ist schwer zu sagen, wenn man nicht sicher weiß, daß der Beduinenhäuptling niemals etwas von der Weltssprachen-Druckerei in Leipzig gehört hat, deren Sekkästen fast alle auf dem ganzen Erdkreis und vor kommenden Schriftgelehrten bergen. Aber nehmen wir an, daß Herr Ahmed ben Musa einer von jenen fortschrittlich gestimmten Männern Arabiens ist, die schon ein Stück Welt gesehen haben und denen es nichts mehr Neues ist, daß es in Deutschland Wundermaschinen gibt, die selbst die schwierigen arabischen Lettern niederzuschreiben und in Drucksetzen zu gleichen vermögen.

Damit ist belletibe nicht viel gesagt. Denn in Europas seltsamster Buchdruckerei geben sich ja alle Sprachen der Welt ein Stellbilden. Niemand vermag die Jünger der Schwarzen Kunst in Verlegenheit zu bringen, der Japaner mit seinen zahllosen Schriftzeichen ebensowenig wie Staatsmänner und Wissenschaftler, die Zeitschriften, Feste, Bücher und Werke in mongolischer, georgischer, kanarischer oder gar in phönizischer Kelttschrift oder altägyptischen

Hieroglyphen gedruckt haben wollen. Bitte, wie Sie belieben!

Wahhaftig, ein babylonisches Sprachengemisch ist es, das in diesen großen Räumen herrscht, und man muß immer wieder die Männer im blauen Arbeitskittel bewundern, die es fertigbringen, die wunderlichsten Drucktypen mit stinker Hand zu Sähen zu ordnen, ohne nur einen Augenblick die Stirne kraus zu ziehen. Aber sehen wir uns die Leute einmal näher an! Da ist ein Mann vor der Sechsmaschine, den man von weitem schon als einen echten Araber erkennen kann. Man merkt, die Muttersprache macht ihm Spaß. Aber auch mit Unterstützung und Verstand weiß er sich zu helfen, während ein anderer Seher gerade Runen und Hieroglyphen für ein wissenschaftliches Werk zu einem Schriftbild ordnet. Dort müht sich ein Mann mit koptischen Buchstaben ab, hier reißt einer die wunderwollen tibetanischen Zeichen für den Druck eines Gebetbuches für ein Lamakloster auseinander. Einfache Schriftseher sind es nur, die, mit dem „Winkel“ in der Hand, vor den langen Sekkäten stehen, aber man höre und staune: manche gibt es unter ihnen, die mit 70-80 Sprachen umzugehen vermögen. Fast alle Universitäten Europas und nicht wenige wissenschaftliche Institute fremder Erdteile wenden sich mit ihren Anliegen nach Leipzig, ja, von allen Ecken und Enden der Welt laufen in dieser Druckerei die Aufträge ein, die von diesem Großbetrieb mit bewundernswürdiger Schnelligkeit und Gewissenhaftigkeit erledigt werden.

Da gibt Scheich Seif Nad in Teheran eine Zeitschrift über iranische Kultur und iranisches Leben heraus. Gewiß fände er in der perischen Hauptstadt eine Druckerei, die diese Arbeit übernehmen könnte, — besonderen Wünschen und Anforderungen aber ist nur das weltbedeutende Unternehmen in Leipzig gewachsen, in dem die Schwarze Kunst wahre Wunder und Segenwerke vollbringt.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Thomas-Rehburger-Ausstellung in Breslau

Oberbürgermeister Dr. Friedrich eröffnete die anlässlich der 400. Wiederkehr des Geburtsjahres von Thomas Rehburger veranstaltete Ausstellung „Ein Jahrhundert großer Breslauer Gelehrter, Sammler und Förderer der Kunst“ im Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer mit einem Dank an den Breslauer Patriziersohn, der den Grundstock sowohl für die Stadtbibliothek wie für die städtischen Kunstsammlungen legte. Ein Vorbericht sprach mit den Farben der Stadt schließt das Bild Rehbigers in der Ausstellung, in der Leben, Leistung und Bedeutung hervorragender Persönlichkeiten Breslaus im 18. Jahrhundert dargestellt sind.

Theater

Tiroler Schauspieler erfreuen unsere Soldaten. Eine Gastspielreise der Tiroler Bühnen nach Nordnorwegen hatte so großen Erfolg, daß die gleiche Gruppe im Rahmen der Truppenbetreuung wiederum eine Gastspielreise in besetztes Gebiet unternimmt. Die Fahrt geht zunächst nach Karlsruhe und dann im Omnibus von Standort zu Standort. Drei Monate hindurch werden die Schauspieler den

Soldaten im Westen Unterhaltung und ein Stück Heimat bieten.

Malerol

ausgezeichnet eines Freiburger Künstlers. Der Freiburger Maler Rudolf Kieffer wurde mit dem „Villa Romana-Preis“ ausgezeichnet. Der Künstler dessen Eltern in Freiburg leben, studierte in Berlin und war Meisterkünstler der Preussischen Akademie der Künste. Er erhielt bereits im Jahre 1936 den Führer-Preis und das Romana-Stipendium. Die Villa Romana ist eine Stiftung von Max Klinger. Unter ihren Preisrügern befinden sich große und sehr bekannte Künstler. Der Preis besteht in der Gewährung von freier Wohnung mit Meister in der Villa Romana in Florenz auf die Dauer eines Jahres und Geldzuwendungen.

Film

Lüneburger Heide im Film. In der letzten Zeit haben deutsche Filmgesellschaften mehrfach die schönsten Stellen der Lüneburger Heide in den Rahmen von Filmhandlungen gestellt. Jetzt wurden in der Umgebung von Sollau und Wiedingen Aufnahmen zu einem Film „Am Abend auf der Heide“ gemacht. Die Handlung spielt zum Teil in dem herrlichen Naturschutzpark bei Wilsede und dem Totengrund

Blondes Haar? Blondes Haar bedarf wegen seiner Empfindlichkeit besonderer Pflege. Man wäscht es daher nur mit Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurücklassen und dafür sorgen, daß es nicht nachdunkelt, also mit Schwarzkopf „Extra-Blond“

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Das Lied vom Gardasee

Roman von Hans v. Hülsen A. M. Fasting, Gröbenzell

23. Fortsetzung

Er, ein simpler Linien-Hauptmann ohne nennenswerthes Vermögen, um die bildhübsche, begabte Tochter aus der römischen Aristokratie, die unter allen Aristokraten der Welt die stolze ist. Er ist wie in einem Kausch, der Schwierigkeiten nicht kennt.

Schwierigkeiten? Aber es gibt keine! Der Graf hört ihm mit einem Lächeln zu, als er seine Werbung vordringt. Sein Auge ruht sichtlich wohlwollend auf dem Besucher — es ist zum Erstaunen! Er erklärt sich bereit, mit der Komtesse zu sprechen, er sei, sagt er, ein viel zu verliebter Vater, um etwaigen Wünschen seines einzigen Kindes im Wege zu stehen, und lächelt dazu. Er verspricht, am nächsten Tage Nachricht zu geben. Wer konnte etwas Ähnliches erwarten.

Die Nachricht kommt, sie lautet ermutigend, sie ist in der Form einer Einladung zum Dinner in familie gekleidet. Nach Tisch zieht sich der Graf ein wenig in sein Arbeitszimmer zurück, läßt die beiden allein auf der Terrasse, zu der der Duft von taufend Blumen aufsteigt. Kann es ein größeres Glück geben, als Grazias Hand zu ergreifen und mit Küßchen zu bedecken, diese fühlte, reglose Hand?

Als Monfalconi zurückkommt, steht ein seltsames Lächeln um seine schwarzen Augen. Er bezieht Sekt — und dann fängt er unvermittelt davon an, daß er alles tun werde, um das Avancement des Schwiegerjohnes zu beschleunigen, seine Verletzung nach der Heimat herbeizuführen. Welch ein Abend!

Auf diesen herausgehenden Abend folgt ein nüchtern Morgen. Im Hotelzimmer klingelt das Telephon. Grazias dunkle Stimme: „Ich muß Sie sprechen. Seien Sie um elf Uhr oben an der Scala di Spagna.“

Erkannnen, ein unheimliches Gefühl, und so langsam gehen die beiden Stunden.

Er sieht sie unten auf dem Platz aus einem Wagen steigen, die vielen breiten Stufen emporkommen, er eilt ihr entgegen, ganz verwandelt ist sie heute. Rote färbt ihre bleichen Wangen, ihre verklärten Blicke irren umher, sie spricht hastig, wie von einem Fieber gelagt.

„Gehen wir ein wenig die Promenade auf dem Pincio entlang, Kapitän?“ sagt sie und setzt sich schon neben ihm in Bewegung: „Ich muß Ihnen etwas sagen, damit Sie später nicht mir die Schuld geben. Ich will Sie nicht betrügen, wie es anscheinend, mir selber nicht begreiflich, der Plan meines Vaters ist. Ich muß ihm gehorchen, wenn er mich mit Ihnen verheiratet, die Umstände erfordern das so, ich kann mich nicht wehren. Aber Sie müssen wenigstens wissen, daß ich selber Sie nicht überliste, daß ich mit offenen Karten spiele.“

„Um Gottes willen, Komtesse, was bedeutet das alles?“

„Ich bin Ihnen Offenheit schuldig, Kapitän. Das bedeutet, daß ich Ihre Frau nicht so werden kann, wie Sie es sich vorstellen und sich vor-

stellen dürfen. Mein Vater hat seine Gründe, mich zu verheiraten — und schnell zu verheiraten. Ich selber habe ihm diese Gründe gegeben. Verstehen Sie nun?“

„Kein Wort, Komtesse!“

„Er hat Gründe, mich rasch zu verheiraten, um das zu vermeiden, was man in unseren Kreisen einen Skandal nennt. Ein Kind aus der Ehe, die Sie eingehen wollen, würde nicht Ihr Kind sein.“

Sie sieht ihn an, mit einem Blick, den er nie vergißt: gemischt aus Stolz und Angst und Trost und Entschlossenheit.

Er ist wie vor den Kopf geschlagen, er muß sich gewaltig zusammennehmen, um nicht auszubrechen, um sie nicht entgelten zu lassen, was der andere ihm in kalter Berechnung antut. Mein Gott, denkt er bestürzt: ich liebe sie ja gar nicht, ich bin ja nur verlobt in sie, sonst käme ich über alles hinweg. Welches Schicksal kommt auf mich zu?

Am Nachmittag stehen sich die beiden Männer gegenüber. In den Schläfen siedet das Blut.

„Sie wollen zurücktreten, Kapitän?“ fragt Monfalconi ruhig. „Das hätte ich von Ihnen nicht erwartet. Gerade von Ihnen nicht. Was Ihnen die Komtesse anvertraut hat, ist richtig — bedauerlicherweise. Sie hätte mit diesen Geändnissen vielleicht warten können, aber daß sie es nicht getan hat, ändert nichts daran. Ich habe lange überlegt, was ich tun könnte, um die Situation zum Guten zu wenden, in die ihr Verzicht mich gebracht hat. Als ich Sie jetzt wieder sah, sah ich mich durch den Kopf, daß Sie — gerade Sie — vielleicht bestimmt sein könnten, mir dabei zu helfen. Verstehen Sie, warum ich sage: gerade Sie? Denken Sie an Wien, an Ihre dortigen Erlebnisse. Ihre Erlebnisse mit einer — nun, einer Ausländerin, die Erinnerung daran kann Ihnen unumgänglich ausschließ- lich angenehm sein, nicht wahr?“

Monfalconis Augen sind überfüllt mit Hochmut. Ein hartes, verbißenes Schweigen, Blide, die sich wie Degen kreuzen.

„Graf!“ Ein Schrei, aus der Tiefe der Brust — zwei geballte Fäuste in der Luft — tausend tanzende Sterne vor den Augen.

Wie von fern eine eigentümliche Stimme: „Sie verstehen, Kapitän, daß ich mit meinem Wunsch, eine Situation zu entwirren, die sonst unweifelhaft zum Skandal werden muß, nur einem Menschen kommen kann, den ich —“

Stille. Fällt sie nicht schwer, wie ein Nichts schwer, nieder?

„Ich sollte meinen, Herr Graf, daß Sie — daß Sie dazu den Menschen in der Hand haben müssen!“

„Gut. Kennen Sie es so. Ich sehe daraus, daß der Dienst in Afrika Ihr Gewissen nicht abgestumpft hat. Verstehen Sie meine Lage, ich muß rasch handeln, die Umstände erheischen das selber. Es ist notwendig, daß die Komtesse an einen Ort kommt, wo sich alles vollziehen kann, ohne Aufsehen zu erregen. Ich werde sorgen, daß man sie sofort zum Major befördert, unter Verletzung in die entfernteste Garnison Libyens. Am Tage der Eheschließung werde ich, Ihnen den Akt Teresa Sereleanu, den bis heute niemand außer mir kennt, ausfädeln. Dann ist die für Sie so peinliche und — gefährliche Angelegenheit auf immer erledigt. Es wird dann eine konventionelle Ehe mehr geben, weiter nichts. Wenn ich kerbe, wird die Komtesse ihr Pflichten erhalten, bis dahin hat sie auf eine Unterstützung nicht zu rechnen. Sobald einmal Gras über die Geschichte gewachsen ist, also sagen wir in zehn Jahren, steht Ihrer Verletzung in die Heimat nichts im Wege. Daß Sie auf verwandtschaftliche Beziehungen zu meinem Hause Wert legen könnten, wage ich nach dieser Unterredung nicht anzunehmen. Was tunen Sie?“

Fortsetzung folgt

Freitag, 6. Dezember 1940

Das W...
Gemein...
geschle...
der Ge...
ist zu...
wilt ju...
um Sel...

Erw...

Zum 3. Deutschen...
buch an d...
dieses W...
lie in die...
haltung im...
Georg We...
digen Mit...
Vertreter...
preiseamtl...
übergeben...
Auftrage...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...
ten und G...
schen Dicht...
liegt das...
vor. Wir...
uns kein E...
schen Ged...
künden wie...
haltung der...
Sie...
W. B. B., des...
W. B. B. als...
als Ränder...
und als G...
sonders h...
Bedeutung...
Das W. B. B...
ist längst...
worden. A...
gliche Dich...
dem Erzieh...
hätte Verb...
und au...
ewigen...
nen Beiträ...
den politis...
bis zu Ze...

2 Kriegswinterhilfsbuch 1940/41

Der Führer:

Das Winterhilfswerk ist eine gewaltige Gemeinschaftsaktion... Das Winterhilfswerk ist eine gewaltige Gemeinschaftsaktion...

Ewiges Deutschland

Ein Buch des Winterhilfswerks

Zum 3. Male tritt das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes mit seinem deutschen Hausbuch an die Öffentlichkeit... Ein Buch des Winterhilfswerks...

DRK.-Präsident kommt zu uns

Am Sonntag Vereidigung von 200 Helfern des Deutschen Roten Kreuzes

Wie wir bereits gestern berichteten, findet am Sonntag dem 8. Dezember, die feierliche Vereidigung von zweihundert freiwilligen Helfern und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes der Kreisstelle Litzmannstadt statt.

Präsident des Deutschen Roten Kreuzes // Brigadeführer Dr. Granitz aus Berlin. Er wird den Eid abnehmen. Ferner wird der Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes, Regierungspräsident und Gauinspektor Staatsrat Dr. Böttcher, Posen, bei der Feier anwesend sein.

Die Elternabende der Hitlerjugend

Am kommenden Sonnabend und Sonntag sind die Pimpfe an der Reihe

Nach dem guten Ausfall der Leistungsschauen der Hitlerjugend, den die Spielführer am vergangenen Sonntag gaben, sind nun unsere Jünglinge an der Reihe, sich der Öffentlichkeit zu zeigen.

Sonntag im Festsaal der Oberschule für Jungen seinen großen Tag hat. Es geht gerade ein erregtes und völlig unimpfines Kartendreschen in einer Schenke vor sich, wie wir den Saal betreten.



Zum Nikolaustag am 6. Dezember Ganz früh schon ist sie aus ihrem Bettchen gestiegen und schaut vorsichtig nach, was der Nikolaus ihr diesmal begehrt hat.

Auszeichnung

Das Kriegsverdienstkreuz verliehen

Dem Hg. Obersteuerinspektor Wilhelm Brück beim Finanzamt Litzmannstadt Ost und Land wurde für seine Verdienste am Wiederaufbau im Ostgebiet das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse verliehen.

Briefkasten

G. F. Wenn die Zulage des Vermieters schriftlich oder vor Zeugen gemacht wurde, dürfen Sie die Selbstkosten in Abzug bringen — andernfalls kann es geschehen, daß der Hausbesitzer sich weigert, den vermindernden Mietzins anzunehmen.

Eigentum an Grundstücken

Regelung des Grundstückbestandes

Der ehemals polnische Staat hat mittels mehrerer Maßnahmen den Grundbesitzerwerb durch Volksdeutsche verhindert. Infolgedessen ließen sich die Volksdeutschen häufig in verschiedenen Rechtsformen die tatsächliche Verfügung über das Grundstück geben, dessen Erwerb zum Eigentum ihnen die polnischen staatlichen Methoden verwehrten.

übernommen werden können. Nur der hierüber hinausgehende Betrag darf vom Betrieb ganz oder zum Teil ersetzt werden, wobei eine pauschale Abgeltung in Form eines einheitlichen Wegegeldes zulässig ist.

Das WHW.-Opferbuch!

Heute fehter Auslieferung in sechs Ortsgruppen Das Opferbuch des 2. Kriegswinterhilfswerkes 1940/41 liegt heute zum letzten Male in den folgenden Ortsgruppen aus: 1. Ortsgruppe Schlesing mit den Ortsgruppen Roter Ring und Ringbahn, Straßburger Linie 23; 2. Ortsgruppe Friedenplatz, Krefelder Straße 8, in der Zeit von 18 bis 21 Uhr; 3. Ortsgruppe Eichenhain, Straßburger Linie 27; 4. Ortsgruppe Friedrichshagen, Mastwurfstraße 19; 5. Ortsgruppe Fischhof mit der Ortsgruppe Heerstraße, Heerstraße 206; 6. Ortsgruppen Effingshausen, Heerstraße 6.

Wer vermisst Umstiedlungsgepäck?

Umstiedlungsgepäck der Vorkriegsdeutschen Umstiedler aus Ostland oder Lettland, die ihr Umstiedlungsgepäck bisher nicht erhalten haben, werden aufgefordert, sich sofort an die baltendeutsche Gepäckstelle in Götenshofen, Adolf-Hitler-Platz zu wenden.

Nichtlinien für Wegegelder. Die Einführung von Wegegeldern der Betriebe fällt unter den Lohnstopp. Der Reichsarbeitsminister hat Richtlinien für die Genehmigung solcher Anträge bei den nicht dem Baugewerbe zugehörigen Betrieben erlassen.

Die Städtischen Bühnen teilen mit: Am Sonnabend findet die Erkaufprüfung des Tropenstückes „Dschungel“ von Josef-Maria Frank statt. Die Regie führt Hanns Merd.

Pfändungsbesuch für Reichsarbeitsdienstkategorie. Der in der Lohnpfändungsverordnung vorgesehene Pfändungsbesuch für die Angehörigen der Wehrmacht und die Gefolgschaftsmitglieder der Wehrmacht ist durch Verordnung des Reichsinnenministers auch auf die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes und die nicht-beamteten Gefolgschaftsmitglieder des Reichsarbeitsdienstes ausgedehnt worden.

Beitragsvereinfachung für entlassene Soldaten. Alle ausgeschiedenen Soldaten, die sich spätestens zwei Monate nach der Entlassung aus der aktiven Wehrmacht zum Eintritt in eine Kriegerkameradschaft melden, werden nach einer Anordnung des Reichskriegsführers für das laufende und das folgende Kalendervierteljahr vom Bundesbeitrag befreit.

Job wieder ohne Rezept. Die zu Beginn des Krieges ergangene Anweisung, wonach Job, Toderverbindungen und deren Zubereitungen nur auf jedesmalige ärztliche Verschreibung bezogen werden konnten, ist durch Volksverordnung des Reichsinnenministers mit Wirkung vom 7. Dezember wieder aufgehoben worden.

Sonnabend, 7. Dezember

Großkundgebung der Nationalsozialistischen Kampferziehung. Morgen, den 7. Dezember, um 19 Uhr findet die erste Großkundgebung der Nationalsozialistischen Kampferziehung in der Adolf-Hitler-Straße 243 (Deutsches Haus) statt.

Ustung, BDM! Am Sonnabend, dem 7. Dezember, um 7 Uhr liest die ostpreussische Dichterin Agnes Kiegel in der Oberschule für Knaben, Hermann-Göring-Straße 65, aus ihren Werken. Alle Mädel sind pünktlich um 7 Uhr in Dienstkleidung da.

Alle JM-Führerinnen des Untergaus 664, herzhören! Unsere Wochenendschulung findet am Sonnabend und Sonntag, dem 7. und 8. d. M., in Soltmitz statt. Treffpunkt: Sonnabend, 4 Uhr nachmittags, Sonntag, 10 Uhr.

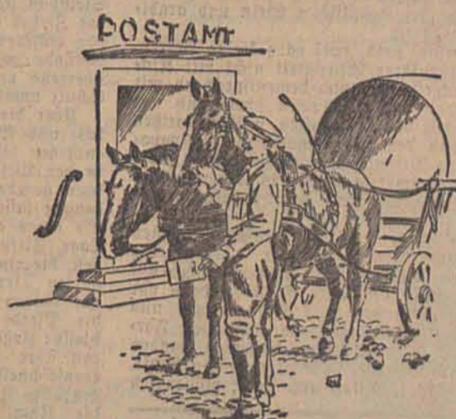
Jungvolk, herzhören! Die Elternabende der Jungstämme finden wie folgt statt: Jungstamm I: Sonnabend, d. 7. 12., 19 Uhr, Gartenstraße 18; Jungstamm II: Sonntag, d. 8. 12., 18 Uhr, Staatliche Oberschule für Jungen; Jungstamm III: Sonntag, d. 8. 12., 17.30 Uhr, Deutsches Haus.

Jungstamm I/663 ladet zum Elternabend ein für morgen, Sonnabend, im Saal der Firma Pozanski, Gartenstraße 18.

DEUTSCHE REICHSPOST POSTSPARKASSENDIENST

Der Postsparkassendienst der Deutschen Reichspost ist auf die Bedürfnisse des Bauern besonders zugeschnitten!

Auch der Landmann sollte ein Postsparkbuch besitzen! Wie bequem und einfach ist es für ihn, den Erlös für seine Erzeugnisse am Markttorte sofort zum nächsten Postamt zu bringen. Damit ist er jeder Sorge enthoben, die das Mitführen von barem Gelde verursacht.



Das auf ein Postsparkbuch eingezahlte Geld ist ja nicht unerreichbar! Bei jedem Postamt im Großdeutschen Reich können Sie Ihre Ersparnisse abheben. Nur bei größeren Beträgen ist Kündigung nötig. Auch der Landzusteller, der täglich Ihren Wohnort berührt, zahlt das Spargeld aus oder besorgt es baldigst vom Postamt.

Sport vom Tage

Zwei Handballmeister! — Drei steigen auf!

Interessante Streiflichter aus dem Ligmannstädter Sportsleben

Am kommenden Sonntag sollte bekanntlich die Entscheidung zwischen der SV. Union 97 und dem Polzeisportverein darüber fallen, wer die beste Handballmannschaft in Ligmannstadt stellt und sich infolgedessen alle Bezirksmeister bezeichnen kann.

Gr. Konstantynow Scheidel aus

Eine Nachricht, die alle Sportler des Bezirks betreffen wird, kommt aus Konstantynow. Die dortige Gr. hatte bekanntlich auch das Fußballspiel aufgenommen und sich sehr wacker geschlagen, obwohl die aus lauter Neulingen bestehende Elf keine Aussichten auf die Meisterschaft hatte und bisher nur Niederlagen einstecken mußte.

Die Termine für die zweite Serie

Bezirksfachwart für Fußball, A. Kalenbach, Ligmannstadt, hat nun die Termine für die Rückspiele bekanntgegeben. Da durch das Ausscheiden der Gr. Konstantynow nur noch acht Vereine im Rennen sind, kann das ganze Programm in sieben Sonntagen abgewickelt werden.

Bogzögereranstaltung verschoben

Der für Jännska-Wola von der KSSL-Sportgemeinschaft Betag geplante Bogzögereranstaltung, die wir bereits ankündigten, haben sich unerwartete Hindernisse entgegengestellt.

Die Meisterschaftsturniere im Reich sind aber gegen Mitte Januar 1941 beendet. Es besteht also die begründete Hoffnung, daß der große Vorabend in Jännska-Wola etwa Anfang Februar stattfinden kann.

Berliner Radsporthochschule 1940

Die Reichshalle beschließt am 8. Dezember ihr Radsporthochschuljahr 1940 mit einem internationalen Rennen. Wie alljährlich hatten ansehend die Athleten ihren Einzug, so daß die Radrennbahn auf einige Wochen unterbrochen werden muß.

Keine Sechstage Rennen mehr in Frankreich

Nach einem Beschluß des französischen Radfahrverbandes werden in Frankreich keine Sechstage Rennen mehr zur Austragung kommen.

Ostgäule und Generalgouvernement

Thorn. Volkszählung. In der Zeit vom 28. November bis zum 4. Dezember findet in Thorn eine Volkszählung statt.

Graubden. Die Ufa filmt bei Graubden. Seit einigen Tagen weilt in Graubden ein interessanter und seltener Besuch. Von der Ufa-Produktion sind der Produktionsleiter Dr. Riedel, Regisseur Artur Maria Rabenack, etwa 50 Komparien und technische Mitarbeiter nach Graubden gekommen.

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen. Für die auch von Dr. Pfeiffer u. A. erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilkräfte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftröhre (alter und neuer Art), Verschleimung, Keuchhusten, Lungenentzündung, Bronchitis, Asthma, etc.

daß tatsächlich der vorgesehene Plan eingehalten werden kann, wäre man mit den Pflichtspielen bereits am 19. Januar durch. Ein außerordentlich früher Termin! Aber selbst dann, wenn durch die Kälte oder durch verregnete Sonntage Verzögerungen eintreten sollten, wird der Bezirk Ligmannstadt immer noch rechtzeitig sein Programm beenden können.

8. Dezember: Union 97 — TSG. Ligmannstadt 07, SV. Jäger — Polzeisportverein, SC. Rapid — Sturm Babianice, Betag Jännska-Wola — Polzeisportverein.

15. Dezember: Sturm Babianice — Polzeisportverein, Union 97 — SV. Jäger, SC. Rapid — Polzeisportverein, TSG. Ligmannstadt 07 — Rapid Jännska-Wola.

22. Dezember: Betag Jännska-Wola — SC. Rapid, Polzeisportverein — SV. Jäger, Sturm Babianice — TSG. Ligmannstadt 07, Union 97 — Polzeisportverein.

29. Dezember 1940: Polzeisportverein — SC. Rapid, SV. Jäger — Betag Jännska-Wola, TSG. Ligmannstadt 07 — Polzeisportverein, Union 97 — Sturm Babianice.

5. Januar 1941: Polzeisportverein — Polzeisportverein, SV. Jäger — TSG. Ligmannstadt 07, Sturm Babianice — Betag Jännska-Wola, Union 97 — SC. Rapid.

12. Januar 1941: Polzeisportverein — Union 97, TSG. Ligmannstadt 07 — SC. Rapid, SV. Jäger — Sturm Babianice, Betag Jännska-Wola — Polzeisportverein.

19. Januar 1941: Betag Jännska-Wola — Union 97, Polzeisportverein — TSG. Ligmannstadt 07, SC. Rapid — SV. Jäger, Sturm Babianice — Polzeisportverein.

Abbau dieser Nummernveranstaltungen wird ein weiterer Schritt gegen die Auswüchse des Berufssports getan. In Deutschland sind Sechstagerennen bekanntlich durch die nationalsozialistische Sportführung schon seit Jahren nicht mehr zugelassen.

Kadmeiker Hans Bernhardt

In Hannover ist der frühere deutsche Kadmeiker Hans Bernhardt im Alter von 80 Jahren gestorben. Bernhardt gehörte lange Jahre zu unseren besten Bahnamateuren und hat Deutschland wiederholt bei internationalen Rennen vertreten.

Eishockey Deutschland — Slowakei

Ebenso wie im Boxen und Fußball sind in diesem Winter Kämpfe im Eishockey gegen die Slowakei geplant. Voraussichtlich wird die deutsche Nationalmannschaft am 14. und 15. Januar dem neuen Preßburger Eishockeystadion, das noch vor Weihnachten eröffnet wird, einen Besuch abstatten.

Zum 23. Male um den Eishockeytitel

Am Wochenende sehen die Kämpfe um den 23. deutschen Eishockeytitel ein. Erstmals wurde 1912 um die Meisterschaft gespielt, und damals legte der Berliner Schlittschuhklub den Grundstein zu seinem Ruhm. Künftig hintereinander gewann er den Titel, bis ihn 1922 der TSV. München abholte.

Danzig. Nicht mehr Tote Weichsel!

Die ehemalige Tote Weichsel ist erstmalig von antiker Seite im Amtsblatt des Reichsstatthalters als Danziger Weichsel bezeichnet worden. Dieser Arm der Weichsel, der Danzig mit dem Meere verbindet und seinen ganzen Hafen umschließt, verdient den Namen „Danziger Weichsel“ ebenso wie es eine Königsberger und Elbinger Weichsel gibt.

Warschau. Künftige hädtische Berufsschulen eröffnet. In Warschau wurden die für die polnische Bevölkerung künftige hädtische Berufsschulen eröffnet, und zwar für Frauen eine Webereischule und eine Haushaltungsschule, sowie für Männer eine Bauhütte, die Gärtnerei- und Landwirtschaftsschule sowie die Schule der Gasmaschinen- und Stiefelherstellung, die von Männern und Frauen besucht werden kann.

L. Krakau. Pläne eines Regierungsviertels in Krakau. Im Zusammenhang mit der 1. Krakauer Weltausstellung machte der Leiter des Bauamtes im Amt des Chefs des Bezirks Krakau, Dr.-Ing. Pohl, Mitteilung über besondere bauliche Maßnahmen im Bezirk Krakau. Bemerkenswert ist, daß für die Stadt Krakau durch einen Sonderbeauftragten des Generalgouverneurs ein Stadtbebauungsplan neu aufgestellt wird.

L. — Die Krakauer Jagiellonische Bibliothek. Die rund 400 Jahre im alten Universitätsgebäude in der Annagasse in Krakau untergebracht gewesen ist, zog in die Räume des neuen Bibliotheksgebäudes am Außenring in Krakau um. Sie veränderte sich zugleich in eine deutsche Staatsbibliothek. In 62 Arbeitstagen wurden 650 000 Bände umgedeckt.

Wirtschaftsteil der „L. Z.“

Das Reich und das Protektorat

Die wirtschaftliche Verflechtung / Vortrag von Staatssekretär Dr. Landfried

Auf Einladung des Reichsprotectors und der Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren traf der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Landfried, zu einem zweitägigen Aufenthalt in Prag ein.

Durch das Fallen der Zollgrenze habe die Protektoratswirtschaft ein Hinterland mit 80 Millionen Konsumenten gewonnen, das sie auszunutzen endlich bemüht sein müsse. Mit Rücksicht darauf, daß Böhmen und Mähren mit einigen Teilen des Altreiches, wie insbesondere mit dem Sudetengau und der Ostmark, schon dank ihrer Entwicklung wirtschaftlich immer eng verflochten waren, bestrebe im Reich das lebhafteste Bestreben, diese Wirtschaftsverflechtung neu zu beleben und zu stärken.

gänzt werden, aber die Ausnutzung der gesamten Wirtschaftskraft des Volkes bis zum letzten Tag des Krieges dürfe nicht nachlassen.

Staatssekretär Dr. Landfried betonte nachdrücklich, daß eine abgeordnete Wirtschaft im Krieg nicht anerkannt werden könne. Was von der deutschen Wirtschaft geleistet werde, könne stets nur unter dem Gesichtswinkel der Kriegsnöwendigkeiten gewertet werden, wozu auch die Berücksichtigung der sozialen Lage der kampfenden Menschen im deutschen Wirtschaftsraum gehöre.

Im Hinblick auf die Devisenwirtschaft müsse festgestellt werden, daß es seit Oktober dieses Jahres möglich ist, über Devisenguthaben im Reichsgebiet frei zu verfügen. Das Reich habe finanzielle Verpflichtungen des Protektorats im Ausland abgedeckt, der Protektoratswirtschaft aber freies Verfügungsrecht über ihre Handelsforderungen im Ausland belassen.

Rumänien vor dem Aufstieg

Am Mittwoch ist — wie bereits kurz berichtet — ein Protokoll unterzeichnet worden, das den Willen Deutschlands zum Ausdruck bringt, zum Zweck des Aufbaus Rumäniens mit diesem Lande in Zukunft auf das engste zusammenzuarbeiten.

Das Protokoll befaßt u. a. folgendes: Deutschland erklärt sich bereit, Rumänien bei der Durchführung eines umfassenden Fünfjahresplans zum Aufbau der rumänischen Wirtschaft seine technische und finanzielle Unterstützung auf allen Gebieten zu gewähren. Zu diesem Zweck wird Deutschland während der Dauer des Fünfjahresplans: 1) laufend die notwendigen umfangreichen langfristigen Kredite zu besonderen Bedingungen gewähren, 2) die bereits bestehende Zusammenarbeit auf land- und forstwirtschaftlichem Gebiet intensivieren durch umfangreiche Lieferungen von Maschinen und Geräten, und durch zur Verfügungstellung von Anlagen für Entschwefelung und Bewässerung, 3) zur planmäßigen Förderung der industriellen Erzeugung Rumäniens jegliche technische Unterstützung leisten, 4) durch umfangreiche Lieferungen den Ausbau der rumänischen Verkehrswege und Mineralerzleistungen entsprechend den natürlichen Abgabegebieten und im Rahmen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas unterstützen, 5) über die vereinbarten Kredite hinaus erforderlichenfalls auch Kapital zum Ausbau der rumänischen Industrie und des Bant- und Kreditwesens in privatwirtschaftlicher Zusammenarbeit zur Verfügung stellen, 6) auf Wunsch Rumäniens landwirtschaftliche, industrielle und andere Fachleute entsenden.

„Die beiden Regierungen“ — so heißt es in dem Protokoll — „werden bei der Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern darauf bedacht sein, daß der deutsche Markt für die rumänischen Erzeugnisse als ein sicheres Absatzgebiet mit angemessenen Preisen gesichert bleibt und daß die Bedeutung des rumänischen Marktes für den Handelsverkehr mit Deutschland weiter gesteigert wird.“

Die deutsch-rumänische Vereinbarung vom 4. Dezember 1940 stellt die gesamte rumänische Wirtschaft auf eine neue Basis, und diese durch den Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt politisch festgefügte Basis heißt Deutschland.

Das Rumänien von gestern war andere Wege gegangen. Nach dem Tode König Carols ließen die maßgebenden rumänischen Kreise Deutschlands feindlichen Mächten ihr Ohr, Rumänien wurde in den Weltkrieg hineingerissen, und nach dem Weltkrieg wurde das Staatsgebiet um den Preis einer zunehmenden politischen Abhängigkeit vergrößert; denn allein war Rumänien nicht imstande, die mit dieser Vergrößerung seines Gebietes entstehenden neuen Aufgaben zu lösen.

Das legionäre Rumänien hat diese Bande endgültig zerissen. Es hat erkannt, daß das Land nur gefunden kann, wenn die guten Beziehungen zu den Nachbarn wiederhergestellt sind und wenn es die Hilfe der politisch und wirtschaftlich maßgebenden europäischen Mächte, des Deutschen Reiches, erlangt. Deutscher Einfluß hat manchen Staaten zu neuer Blüte verholfen oder überhaupt erst ein Aufblühen ermöglicht, auch solchen Ländern, die diesen Einfluß in politischer Verbundenheit als unangenehm bezeichneten.

Mit um so berechtigterer Zuversicht darf Rumänien nunmehr an den Neuaufbau seiner Wirtschaft herangehen, denn die Mitwirkung des Reiches an dem rumänischen Fünfjahresplan bedeutet für Rumänien nicht nur einen zweifellos starken Aufschwung seines Außenhandels, sondern auch den Ausbau der

Landwirtschaft und der Industrie und die Intensivierung der Produktion auf allen Gebieten.

Die Fachgruppe Eisenwaren tagte

Mitgliederversammlung im Saal der Handelskammer

Im oberen Saal der Industrie- und Handelskammer fand gestern Abend eine Mitgliederversammlung der Fachgruppe Eisenwaren, Elektro- und Hausgerät statt, bei der alle Fragen beruflicher und organisatorischer Art, insbesondere Verkaufs- und Rohstoffprobleme, besprochen wurden. Sprecher waren: Dr. Alexander Mettenheimer, Leiter der Reichsfachgruppe Eisenwaren, Elektro- und Hausgerät, Dr. Rostoff, Geschäftsführer der Fachabteilung Eisen, Stahl- und Metallwaren, H. Schlottmann, Leiter der Fachabteilung Glas, Porzellan, Keramik, L. Gerl, Leiter der Fachabteilung für Beleuchtung und Elektrogeräte, und Dr. Taute, Geschäftsführer derselben. Einen ausführlichen Bericht bringen wir in unserer morgigen Ausgabe.

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 30. November 1940 stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 14 036 Millionen Reichsmark. Einmaligen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsbankwechseln 13 532 Millionen Reichsmark, an Lombardforderungen 26 Millionen Reichsmark, an bedungsfähigen Wertpapieren 51 Millionen Reichsmark und an sonstigen Wertpapieren 427 Millionen Reichsmark. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Millionen Reichsmark. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankanteilen haben sich auf 200 Millionen Reichsmark, diejenigen an Scheckbüchern auf 153 Millionen Reichsmark vermindert. Die sonstigen Aktiva sind auf 1870 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten stellt sich auf 13 198 Millionen Reichsmark. Die fremden Gelder werden mit 1706 Millionen Reichsmark ausgewiesen.

Vergrößerte Breslauer Messe 1941

Die Breslauer Messe mit Landmaschinenmarkt findet im nächsten Jahr vom 21. bis 25. Mai 1941 statt. Obwohl die Einladungen zur Besichtigung der Veranstaltung erst in diesen Tagen herausgehen, liegen bei der Breslauer Messe und Ausstellungs-WG. schon jetzt in weit größerem Maße als zur gleichen Zeit des Vorjahres Platzbestellungen aus Kreisen der bisherigen Aussteller wie auch Neuanmeldungen vor. Da der Messehof mit 10 000 am Grundfläche wieder frei geworden ist, wird der weiter verstärkten Nachfrage nach Hallenfläche und vielfach geäußerten Platzvergrößerungswünschen entsprochen werden können.

Brauwirtschaftliche Marktordnung

Der Reichsnährstand gibt durch die Anordnung Nr. 84 der Hauptvereinerklärung der deutschen Brauwirtschaft die Einzelheiten für die Einführung der Marktordnung auf dem Gebiete der Brauwirtschaft in den eingegliederten Ostgebieten einschließlich des Gebietes der ehemaligen freien Stadt Danzig bekannt. Die Anordnung ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 97 vom 28. 11. 1940 veröffentlicht.

Büchertisch

Georg Bartisch: DS wird frei — Tatsachenbericht aus den August- und Septembertagen 1939 — Verlag Grenze und Ausland, Berlin W 30. (Preis Reichsmark 2,80). Mit der Herausgabe dieses Buches erfüllt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland eine Ehrenpflicht gegenüber den vielen bekannten und unbekanntenen Volkstumskämpfern Ostschlesiens. Bartisch führt uns mit seiner lebendigen Schilderung mitten hinein in die Geschehnisse unmittelbar vor Ausbruch des deutsch-polnischen Krieges. In der Stille dieser Atmosphäre steigerte sich polnischer Terror zum Wahnsinn, gegen den sich eine kleine Schar todesmutiger deutscher Männer, meist Freiheitskämpfer aus der oberirdischen Widerstandsbewegung, unter Einsatz ihres Lebens zur Wehr setzten. Das Buch berichtet von den Blutzugern für die Wiederbefreiung Ost-Oberschlesiens nach 20jähriger polnischer Knechtschaft. Es gibt nur einen Auschnitt, kann nur ein paar der tapfersten Männer nennen — und doch werden in ihm alle unerkannten Helden dieses Volkstumskampfes geehrt. Die interessanten Schilderungen dieses Buches werden bei vielen Männern und Frauen des Ostens Erinnerungen an eigene Erlebnisse in großer Zeit, die durch dieses Buch bei seinen Lesern wieder erlebbar werden.

Advertisement for various goods and services including 'Korngroßhandel', 'Stein', 'Zusatz', 'Fräulein', 'Wäsche', 'Wilhelm', 'Damenreife', 'Kraft angeleitet', 'Junges Mädchen', 'Schreibwaren'.

Adolf Ai

geb. 29. November 1866 in Lobitz
gest. 8. November 1940 in Berlin

Die Beisetzung der Urne des Verstorbenen findet am Sonntag, dem 8. Dezember 1940, nachmittags pünktlich 2 Uhr, auf dem alten evangelischen Friedhof, Ruhestätte der Familie Karl Keilich, statt.

In Trauer: Die Hinterbliebenen

Am Dienstag, den 3. Dezember 1940, schied von uns unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Bauline Deubner geb. Grube

geb. in Riga
gest. in Litzmannstadt

Die Beisetzung findet Sonnabend, den 7. Dezember, um 14 Uhr vom Trauerhause, Nordstraße 65, W. 1, aus auf dem Dolg-Friedhof statt.

Die Angehörigen

Dekorations-

Zimmer- u. Schildermalerei
H. Grohmann u. D. Kahl
Deffauer Straße 26, Wohnung 18

Transportable Öfen und Kochherde

zu haben
Straße der 8. Armee Nr. 237, Wohnung 4, in der Wertstadt.

Verchiedenes

Frau Roseja aus Leitmeritz wird ersucht, ihre Adresse an Gefr. Gaala, Sp. Nr. 283 286 anzugeben. 15804

Entlaufen

Entlaufen. Weiß-Pudel entlaufen, hört auf den Namen „Puffi“. Abzugeben Ludendorffstraße 85, W. 8. 15784

Hund, braun-gelb, klein, auf den Namen „Tedi“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 135, beim Hauswart. 15789

Jg., br. Dackel

auf Namen „Lumpi“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Adolf-Hitler-Straße Nr. 80 b. Hausmeister

Aufforderung

Als Kommissarischer Verwalter nachfolgender Firmen:
1. Steinberg, Holzspulenfabrik, Litzmannstadt, Marktstraße Nr. 240
2. M. Trajman, mech. Strumpfweberei „...“ 240
3. Dresler & Frankel, mech. Strumpfweberei „...“ 240
4. Syno Rosen, Zwirnerei, Litzmannstadt, „...“ 240
5. J. L. Zajt, Strickerei, „...“ 240
6. Kaurer, mech. Strumpfweberei „...“ 240
fordere ich hiermit alle Schuldner auf, ihre Verpflichtungen zu begleichen. Die Gläubiger bitte ich, ihre Forderungen umgehend anzumelden.
Kommissarischer Verwalter Artur Memmel
Litzmannstadt, Marktstraße 242

Kaufgejuche

Kaufe ständig: Kristall und Porzellan, Kasse, Möbel und Teppiche, Kasse- und Spelleier, Gabeln, Messer, Löffel, Wäschekörbe, Kuchengebäck, Spielzeug, Bilder, Spielzeuge, Spielzeuge, Sportartikel, Grammophone, Harmonikas, Mandolinen, Holzkassette, sowie Schreib- u. Nähmaschinen usw. Schönebergstraße 4, W. u. Verkaufsgeschäft Emil Rothberg, Ruf 244-05

Grammophonwert
alt, gebraucht, aber intakt, zu kaufen gesucht.
Offerten an die Schriftleitung der „Litzmannstädter Zeitung“, Ulrich-von-Hutten-Straße Nr. 202, vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 16-18 Uhr. Telefon 193-81.

Kaufe getragene Bekleidungsstücke. Böhmische Linie 11, im Laden. 15796

Für müde Füße ist und bleibt



Saltrat
das erlösende Fußbad!
Durch Überanstrengung geschwollene und schmerzende Füße finden schnell Erleichterung in einem Saltrat-Fußbad. Denken Sie immer an diese tausendfach bewährte Wirkung - fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach, wenn Sie Saltrat nicht gleich erhalten. Ihre Füße werden es Ihnen danken - es gibt Saltrat nach wie vor!

Moderne Parfümerie
und Schönheitspflege
Axela POSEN

Millimeterpreis 15 Pf für die 12gespaltene 22 mm breite Millimeterzeile. - Nachlässe bei Wiederholungen nach Angebotsliste Nr. 2. - Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. - Angebotschluss täglich 16 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., das Wort bis 15 Buchstaben. - Kennwortgebühr: Bei Abholung 20 Pf., bei Zustellung durch die Post 50 Pf.

Offene Stellen

Selbständige Korrespondentin und Stenotypistin
für Kohlenhandlung ab sofort gesucht. Angebote unter R. 543 an die Litzmannstädter Zeitung.

Stenotypistin gesucht!
Tabarin
Schlageterstraße 20
Vorzustellen von 16 bis 18 Uhr.

Größeres Textilunternehmen sucht
2 Lohnabrechner
Angebote unter 1628 an die L. Z. erbeten

Anfängerin
für leichte Büroarbeiten wird eingestellt. Alter 17-19 Jahre. Schreibmaschinen-Kenntnisse erwünscht. Meldungen von 11-12 Uhr bei der Betriebsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße Nr. 86, III. Stock.

Zuschneider(innen)
für Weißwäsche, Hemden u. Trikotasen können sich melden
Oskar Dietzel
König-Heinrich-Straße Nr. 78

Zur Beschäftigung der Näherinnen suche ich ein
Fräulein (Frau)
die schreibgewandt ist und Nähkenntnisse besitzt.
Wäschenehbetrieb
Wilhelm Knapp Söhne
Adolf-Hitler-Straße Nr. 102
Zu melden nur zwischen 8-9 Uhr früh

Verkäuferinnen
mit guter Schulbildung u. Vorkenntnissen im Verkauf sucht
Aussteuerhaus
Wilhelm Knapp
Adolf-Hitler-Straße 87
Zu melden im Büro u. 18-19 Rechtes Hinterhaus, I. St., W. 11

Kassiererin
die auch beim Verkauf hilft, gesucht. Näheres im Süßwarengeschäft, Adolf-Hitler-Straße 128.

Buchhalter(in)
mit mehrjähriger Praxis und mit Durchschreib-System vertraut, von Großbetrieb in guter Dauerstellung sofort **gesucht.**
Angebote unter 1621 an die L. Ztg.

Essenzenfabrik
sucht rührigen Vertreter in Litzmannstadt. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lebenslauf an Werbedienst Rudl - Posen, Wilhelmstraße 11 unter Nr. „12,580“

Näherinnen
für Weißwäsche, Berufskleidung und Trikotasen, gelernte und zum Anlernen, werden angestellt.
Oskar Dietzel
König-Heinrich-Straße Nr. 78.

Gewissenhafte Frauen
können sich bei uns melden zur gelegentlichen Einstellung als **Zeitungsträgerin**
Vertriebsleitung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, III.

Schreibkraft
(Maschinenschreiberin) für sofort gesucht.
H. Bauleitung Litzmannstadt
Schlageterstr. 225, W. 2

Stellengejuche
Flotte Stenotypistin sucht Beschäftigung für die Nachmittagsstunden. Angebote unter 1647 an die L. Ztg. 15787

Büroangestellte sucht Stellung. Sämtliche Büroarbeiten, 16 Jahre Praxis. Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift mäßig. Angebote unter 1649 an die L. Ztg.

Webermeister,
erfahrener Fachmann, mit neuesten Arbeitsmethoden der Glatt-, Schatt-, Jacquard- u. Automatenweberei für Baumwolle, Zellwolle u. Kunstseide mit dazugehöriger Vorbereitung durchaus bewandert, noch im Aktive als Betriebsleiter tätig. (Spricht auch polnisch) sucht in Litzmannstadt oder Umgebung Stellung evtl. auch Beteiligung. Ausführliche Angebote unter 1656 an die Litzmannstädter Zeitung erbeten.

Deutsches Möbel aus dem Altreich, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht Stellung als Sekretärin. Angebote unter 1648 an die L. Ztg. 15795

Verkauf
3 Feuerlöscher „Rekord“ und Füllungen.
Zu beschaffen, Schlageterstraße 4, Eisenwarenhandlung.

Verkauf
Berliner, fast neu, gelegentlich zu verkaufen. Schlageterstr. 18, im Süßwarengeschäft bei Gutman. 15771

R. Gerhard
LITZMANNSTADT
FERNR. 15586
SCHLAGETER STR. 11
BAU UND KUNST
GLASEREI
SCHLEIFEREI UND SPIEGELVERSILBEREI

Alle deutschen Textil-Einzelhandelskaufleute in Litzmannstadt und Umgebung!
Am Montag, dem 9. Dezember 1940, nachmittags 15 Uhr, findet in der Oberkirche für Knaben, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 65, eine **Fachgruppenversammlung** für alle deutschen Kaufleute statt.
Es spricht unter anderem: Dr. Hellmann, Berlin
Hauptgegenstände der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder über die Reichsleistungskarte und wichtige Fragen aus dem Textil-Einzelhandel.
Das Erscheinen aller Textil-Einzelhandelskaufleute ist unbedingt notwendig. Die Teilnahme der Geschäftsmittglieder und der mitarbeitenden Familienangehörigen ist erwünscht.
Kreisverwaltung der DDF, Litzmannstadt
Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“
Schwarz

Mittlerer Lastkraftwagen
3 1/2-7 Tonnen zu kaufen gesucht.
C. Hartwig AG.
Zweigniederlassung - Litzmannstadt,
Adolf Hitler-Straße Nr. 97.

Kaufe
Personen-
kraftwagen
Angebote unter H. B. an die Litzmannstädter Zeitung oder Fernruf 164-45.

Schrott und Metalle,
Pumpen, Papier, alte Maschinen, Fabrikabfälle, kauft ständig
Otto Mann
Hauländer Straße 39 Ruf 129-07

Kaufe sofort
offene Regale und Regale mit Schubladen. Schlageterstr. Nr. 4
Eisenwarenhandlung

Drucksachen
aller Art
liefert schnell und sauber
die Druckerei der
Litzmannstädter
Zeitung
Adolf-Hitler-Straße 86

Der schmerzende Kopf
verlangt rasche Linderung.
Citrovaniille, jahrzehnte bewährte, erprobte, bewährte, leistet rasch und bevorzugt wegen rascher u. milden Wirkung bei Kopf- oder Nervenschmerzen, Migräne, Neuralgien. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Oblat.-Pkg. RM. .96
Man verlange ausdrücklich
CITROVANIILLE

Komm.

Verwalt.



Brigitte Horney
Willy Birgel
Ivan Petrovich

in dem **TOURJANSKY-Film**
der Bavaria-Filmkunst



mit

Reinhold Lüttjohann / Gerd Höst
Fritz Eugens / Nikolas Kolin
Karl Heinz Peters
Hedwig Wangel
Spilleitung: V. Tourjansky

Das staatspolitisch und künstlerisch wertvolle
Filmwerk der Bavaria

2. Woche!

Die Litzmannstädter Zeitung schreibt: Tourjansky hat es verstanden, einen unverbrüchlich echten Spielfilm zu drehen, der uns durch die starke und tiefe Darstellungskunst des Paares Birgel-Horney zu begeistern vermag.

Ein prächtiger und heiterer Soldatenfilm



Das Gewehr über!

Ein Germania-Film der Forum
mit

Rudi Godden • Rolf Moebius
Carsta Löck • Hilde Schneider
Charlott Daudert
von Ledebour • Wolfgang Staudte

Spilleitung: Jürgen von Alten

Ein Film, ernst und heiter, wie das echte Soldatenleben, und erfüllt vom Geist und der Größe unseres Volksheeres

Die Deutsche Wochenschau

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlass mehr

Jugendliche zugelassen!

CASINO | RIALTO

Englich 15.30, 18.00, 20.30 / Geschlossene Vorstellungen

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
Horney, Birgel, Petrovich 2. Woche Feinde * Frei., Sonnab., Mont. 13 Uhr u. Sonn. 10, 18. Wunte Märchenwelt	Ein prächtiger u. heiterer Soldatenfilm Das Gewehr über Godden, Moebius, Schneider, Löck Sonntag, 10 u. 18 Uhr: Der Norden ruft	Weltrekord im Seitensprung mit Ludwig Schmitz und Jupp Hussels
Dei Bühnlinie 128	Europa Schloßgaterstraße 20	Gloria Ludendorffstr. 74/76
Ein Leben lang	Jud Süß **	Palladium Böhmische Linie 16
Roma Deerstraße 84	Corso Schloßgaterstr. 204	Trenck, der Pandur * mit Hans Albers
Menschen, Tiere, Sensationen * mit Harry Biel	Menschen, Tiere, Sensationen *	Mimosa Bühnlinie 178
Beginn der Vorstellungen im Casino und Rialto 15.30, 18.00, 20.30 Palast: 16.30, 18.15, 20.30 Sonntag auch 14.30 In allen anderen Theatern 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 13.30		
Mit Beginn der Wochenschau kein Einlass mehr.		

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Heute, Freitag, den 6. Dezember 1940, 20 Uhr
Freier Kartenerwerb, wahlfreie Miets. Vorstellung für die Wehrmacht
Glück und Glas Schauspiel von Heinz Steguweit

Morgen, Sonnabend, den 7. Dezember 1940, 20 Uhr
Für die **Erstaufführungsmiete**
(freier Kartenerwerb)

Dschungel

Tropenstück von Josef Maria Frank
Spilleitung: Hanns Werd - Bühnenbilder: Wilhelm Terboven
Mitwirkende: Damen: Hees, Raffener;
Herren: Boehme, Gonnell, Hiltten, Jgel, Krüger,
Eiff-Diehl, Mahnde, Werd, Reitz

Sonntag, den 8. Dezember 1940, 20 Uhr
Freier Kartenerwerb wahlfreie Miets

Dschungel

Tropenstück von Josef Maria Frank
Vorverkauf Adolf-Hitler-Straße 65 (gegenüber Fremdenhof General Ohmann). Geöffnet: werktags 10-14 und 16-18 Uhr, sonntags 11-13 Uhr. Ruf 101-01

Palast
Adolf-Hitler-Straße 108

Ein Lustspiel
von zwerchleierschütternder Wirkung

Weltrekord im Seitensprung

mit
Ludwig Schmitz
Jupp Hussels
Lucie Englisch

Vorher:
Zobis-Wochenschau

Beginn der Vorstellung:
Täglich 16.30, 18.30, 20.30 Uhr
Sonntag auch 14.30 Uhr

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Ztg.

4 große
Märchentage

Freitag, 6. Dez. 13 Uhr
Sonnabend, 7. Dez. 13 Uhr
Sonntag, 8. Dez. 10 u. 13 Uhr
Montag, 9. Dez. 13 Uhr



Wundervolle Märchenwelt
Die Sterntaler
Der kleine Häwelmann
Der süße Brei
Kasper bei den Wilden

Drei wunderschöne Märchenfilme und ein neuer Kasperfilm

Eine Freude für groß u. klein

Kleine Preise:
Kinor: RM. 0,30 und 0,50
Erm.: RM. 0,50 und 0,70
Kein Vorverkauf.
Kasseneröffnung 1 Std. vor Beginn

Casino
Komm. Bertw.

Weihnachtsbäume

liefert in jeder Menge gegen Vorlage eines Schlüsselscheines

Forstverwaltung Burg Belchau

Post Graudenz, Schlieflach 6
Telefon: Graudenz 1003.

Deutscher Bund zur Bekämpfung der Alkoholgefahren bei der Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren

Sonntag, 8. Dezember 1940, 15 Uhr, Festsaal der Oberschule, Hermann-Göring-Straße Nr. 65, Vortrag mit Filmdarstellung
„Kampf für deutsche Volksgesundheit“
Es spricht der Bundesgeschäftsführer Pg. Wilhelm Biel, Berlin.
Wir laden alle deutschen Männer und Frauen herzlich ein.

Mosel- u. Rhein-Weine
Naturreine Original-Abfüllung
Sekt-Schaumweine

in großer Auswahl
M.M. Henkel, Kupferberg, Bissing, Grempler uvm.

Likör, Rotweine

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Wein-, Spirituosen- und Feinstoffhandlung
Sigismund Fritsche

Litzmannstadt

König-Heinrich-Straße Nr. 50, Ecke Horst-Wessel-Straße, Ruf 115-33.

Bekleidung Textilien
Kurzwaren Galanterie
Schuhwaren als Geschenkartikel bei

Ludwig Kunk

Das Haus der zufriedenen Kunden!

NS. Reichsbund für Leibesübungen

Turngemeinschaft „Eiche“

Sonnabend, den 7. d. M., um 8 Uhr abends findet im Vereinslokale eine wichtige Besprechung statt. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Der Vereinsführer



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“

Großveranstaltung

in der Sporthalle
am Sonnabend, dem 7. Dezember,
abends 20.00 Uhr und
Sonntag, dem 8. Dezember,
nachmittags 15.30 und
abends 20.00 Uhr
mit bunten
Darbietungen

„Ein Jahrhundert Deutsche Operette“

Ein
fröhlicher
Streifzug

von Franz von Suppé
bis zur Gegenwart

Karten zum Preise von RM. 1,- nur in der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“, Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 1, erhältlich

Verloren

Goldene Armbanduhr verloren von Fredericusstr. bis Friedrich-Göhler-Str. Gegen Belohnung abzugeben bei Fr. Schramkowski, Fredericusstr. 131, W. 18. 15781

Rohlenbezugschein des Kazimierz Pakulski, Markt-Weihen-Str. 13, verloren. 15816

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Josef Cyranika, Dorf Stoki 13, bei Litzmannstadt, verloren. 15808

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna Lasowska, Dorf Alexandrowek, Gem. Lutzyn, verloren. 15805

Bezugschein für Kohle der Katarzyna Dabrowska, Weibelstraße 12, verloren. 15778

Butterkarte verloren. Marie Reilich, Gladbacher Straße 5.

Ausweis der Deutschen Volksliste 508 563 mit Lichtbild des Bruno Fender, Detmolder Str. 33 verloren. 15793

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Ausweis der Deutschen Volksliste der Henryka Fircho, Wilhelm-Gustloff-Straße 89/91, verloren. 15813

Ausweis der Deutschen Volksliste 634 590 der Marta Paker, Lasowice 49, verloren. 15812

Unterstützt

Französische Privatstunden gesucht. Ruf 130-41 (15.30-17)

Die Stimm...

18. Jah...

Man f...

Aus de...

Da ist e...

Luch ei...

Deut...

Das D...

Der E...

Carbu...